



Sonderausgabe

FIGU ZEITZEICHEN



Aktuelles • Einsichten • Erkenntnisse

Erscheinungsweise:
sporadisch

Internetz: <http://www.figu.org>
E-Brief: info@figu.org

10. Jahrgang
Nr. 131 Nov./2 2024

**Organ für freie, politisch unabhängige Berichterstattungen zum Weltgeschehen,
kommentarlose, neutrale und meinungslose Weitergabe von Zeitungsberichten.**

Laut «Allgemeine Erklärung der Menschenrechte», verkündet von der Generalversammlung der Vereinten Nationen am 10. Dezember 1948, herrscht eine allgemeine «Meinungs- und Informationsfreiheit» vor, und dieses unumschränkte Recht gilt weltweit und absolut für jeden einzelnen Menschen weiblichen oder männlichen Geschlechts jeden Alters und Volkes, jedes gesellschaftlichen Standes wie auch in bezug auf rechtschaffene Ansichten, Ideen und jeglichen Glauben jeder Philosophie, Religion, Ideologie und Weltanschauung:

Art. 19 Menschenrechte

Jeder Mensch hat das Recht auf freie Meinungsäusserung; dieses Recht umfasst die Freiheit, Meinungen unangefochten anzuhängen und Informationen und Ideen mit allen Verständigungsmitteln ohne Rücksicht auf Grenzen zu suchen, zu empfangen und zu verbreiten.



Ansichten, Aussagen, Darstellungen, Glaubensgut, Ideen, Meinungen sowie Ideologien jeder Art in Abhandlungen, Artikeln und in Leserzuschriften usw. müssen in keiner Art und Weise zwingend identisch mit dem Gedankengut und den Interessen, mit der «Lehre der Wahrheit, Lehre der Schöpfungsenergie, Lehre des Lebens», wie auch nicht in irgendeiner Sachweise oder Sichtweise mit dem Missionsgut und dem Habitus der FIGU verbindend sein.

=====

Für alle in den FIGU-Zeitzeichen und anderen FIGU-Periodika publizierten Beiträge und Artikel verfügt die FIGU über die notwendigen schriftlichen Genehmigungen der Autoren bzw. der betreffenden Medien!

Auf vielfach geäusserten Wunsch aus der Zeitzeichen-Leserschaft sollen in den Zeitzeichen zur Orientierung der Rezipienten laufend Auszüge diverser wichtiger Belange aus neuest geführten Kontaktgesprächsberichten veröffentlicht werden, wie nach Möglichkeit auch alte sowie neue Fakten betreffs weltweit bösartig mit Lügen, Betrug, Verleumdung und Mordanschlägen gegen BEAM geführte Kontroversen.

Auf vielfach geäusserten Wunsch aus der Zeitzeichen-Leserschaft sollen in den Zeitzeichen zur Orientierung der Rezipienten laufend Auszüge diverser wichtiger Belange aus neuest geführten Kontaktgesprächsberichten veröffentlicht werden, wie nach Möglichkeit auch alte sowie neue Fakten betreffs weltweit bösartig mit Lügen, Betrug, Verleumdung und Mordanschlägen gegen BEAM geführte Kontroversen.

Zum 29. Mal: Ausser Spesen nichts gewesen

COP29 ist komplett sinnlos, eine horrende Verschwendung von Steuergeldern und eine zusätzliche Umweltbelastung durch dumm herumlabernde Sitzungsteilnehmer aus aller Welt.



Warum? Vom 11.–22.11.2024 wird die Weltbevölkerung um rund 2'640'000 Menschen wachsen, was aufzeigt, dass alle Beschlüsse reine Symptombekämpfungsmassnahmen sind und bleiben werden. Aus-

schliesslich und allein ein weltweiter Geburtenstopp und nachfolgende Geburtenreglungen wären sinnvoll, zielführend und die letzte Rettung für das Klima, die Natur und die Menschheit!

COP29 is completely pointless, a horrendous waste of taxpayers' money and an additional burden on the environment due to stupidly babbling meeting participants from all over the world.

Why? The world's population will grow by around 2,640,000 people between November 11 and 22, 2024, which shows that all resolutions are and will remain purely symptom-fighting measures. Only a global stop to births and subsequent birth control would be sensible, effective and the last resort for the climate, nature and humanity!

Achim Wolf, Deutschland

**Ruft es laut aus und sagt es allen, die logisch denken können:
Es ist die ÜBERBEVÖLKERUNG, die alles Leben vernichtet!**



JEDE Massnahme zum Schutz der Umwelt ist nur kurzfristig wirksam und NIEMALS nachhaltig, wenn nicht die eigentliche **Ursache** der Katastrophe angegangen wird: Die menschliche Überbevölkerung!

Was ALLEIN hilft: Ein **globaler Geburtenstopp** für mehrere Jahre (z.B. 3 oder 7 Jahre) mit anschliessender, klarer, konsequenter und humaner **Geburtenregelung**.

Petition für einen globalen Geburtenstopp: <https://chng.it/XpDLTPymNG>

Achim Wolf, Deutschland



Ein Artikel von Frank Blenz, 8. November 2024 um 11:00

Eine neue Phase der Kriegsertüchtigung ist auf den Weg gebracht worden: Die noch amtierende Bundesregierung hat einem Plan des Bundesverteidigungsministers zugestimmt, nach und nach einen «neuen Wehrdienst» als Vorstufe zur Wiedereinsetzung der 2011 ausgesetzten Wehrpflicht zu schaffen. Statt abzurüsten, statt unsere gesamte Gesellschaft zu befrieden, wird damit weiter unvermindert auf die Tube ge-

drückt, auf dass der Ernstfall komme? Was waren das für Zeiten 1990, als im östlichen Deutschland die Armee nach und nach aufgelöst wurde. Ein Zwischenruf von Frank Blenz.

Grosse Freude bei Militarisierungsfreunden – und Leitmedien vermelden folgsam

Das noch amtierende Kabinett um Kanzler Olaf Scholz (SPD) winkte ein weiteres aggressives Vorhaben seines Parteikollegen und Bundesverteidigungsministers Boris Pistorius durch: Ein «neuer» Wehrdienst soll her. Jetzt brauchen nur noch Bundestag und Bundesrat zuzustimmen, und eine nächste Stufe hin zu einer wehrhaften Demokratie wäre erklommen. Ganz wie Aufrüster, Bedrohungsbeschwörer, Nationalisten, Militanten, Transatlantiker sich das wünschen, kurz: Die sich an der Macht befindenden Akteure der herrschenden politischen Klasse und ihr Gefolge in unserem Land (von dem nie wieder Krieg ausgehen soll?). Nicht nur diese Akteure jubeln, auch die Leitmedien begleiten den Prozess wohlwollend statt kritisch und nachfragend. Mein Eindruck beim Medienkonsum ist, dass in den meisten Redaktionen vor Freude und Begeisterung auf und nieder gehüpft wird bei so viel Wehrhaftigkeit.

Bei der Tagesschau – ein mediales Beispiel – ist zu erfahren, dass der Pistorius-Plan ein Baustein sei. Ein Baustein klingt immer gut. Und weil der Plan eben für gut und wichtig (sicher auch alternativlos) befunden wurde, hat dieser eine erste wichtige Hürde genommen. Welche Hürde?

Ein Gesetzentwurf von Verteidigungsminister Boris Pistorius macht Wehrdienst-Pläne konkret. Das Vorhaben ist ein Baustein, um im Ernstfall 460'000 Soldaten unter Waffen zu haben. Und hat nun eine erste wichtige Hürde genommen.

Dem Tagesschau-Publikum wird mitgeteilt, dass es bald losgeht, dass bald junge Männer Auskunft über sich geben werden müssten, dass die Wehrrfassung wieder installiert werden würde:

Wenn Bundestag und Bundesrat zustimmen, könnte es von Mai kommenden Jahres an losgehen. Erklärtes Ziel ist es, dass alle jungen Männer, die vom kommenden Jahr an 18 Jahre alt werden, in einem digitalen Fragebogen Auskunft über ihre Bereitschaft und Fähigkeit zum Militärdienst geben müssen, junge Frauen können dies machen.

«Das Gesetz zum Neuen Wehrdienst ermöglicht uns, die Wehrrfassung wieder zu installieren, die es seit Aussetzung der Verpflichtung zum Grundwehrdienst 2011 nicht mehr gibt. Wenn es morgen zum Verteidigungsfall käme, wüssten wir nicht, wen wir einziehen könnten, weil es keine vollständige Datengrundlage gibt», sagte der SPD-Politiker der Deutschen Presse-Agentur. «Mit der Aussetzung des Wehrdienstes sind Wehrrfassung und Wehrüberwachung zerschlagen worden, obwohl der Staat gesetzlich dazu verpflichtet ist.»

Warum sollen nun aber die jungen Männer (und Frauen) «ran»? Die Tagesschau weiss Bescheid, und die Klage darüber, dass nach dem Aussetzen der Wehrpflicht einiges den Bach hinunterging, bleibt nicht aus. Trotz Werbekampagnen, trotz Image-Initiativen wollten eben immer noch nicht genug junge Menschen zum Bund. So titelte die Tagesschau:

Zahl der Soldaten war zuletzt weiter im Sinkflug. Die Wehrpflicht war 2011 in Deutschland unter Verteidigungsminister Karl-Theodor zu Guttenberg (CSU) nach 55 Jahren ausgesetzt worden. Das kam einer Abschaffung von Wehr- und Zivildienst gleich, denn gleichzeitig wurden praktisch alle Strukturen für eine Wehrpflicht aufgelöst. Im Wehrpflichtgesetz ist aber weiter festgelegt, dass die Wehrpflicht für Männer auflebt, wenn der Bundestag den Spannungs- und Verteidigungsfall feststellt, ohne dass es nach 2011 noch konkrete Vorbereitungen für eine solche Situation gab. Personalsorgen der Bundeswehr haben zuletzt zugenommen und die Zahl der Soldaten war mit Stand Juni sogar unter 180'000 Männer und Frauen gesunken. Es gibt zudem rund 60'000 beorderte – also fest eingebundene – Reservisten. Deutschland braucht im Ernstfall 460'000 Soldaten. Wegen der veränderten Sicherheitslage ist der Bedarf Deutschlands für die NATO-Ziele aber ganz anders. «Der deutsche Beitrag zur Bündnisverteidigung erfordert langfristig einen Verteidigungsumfang von insgesamt rund 460'000 Soldatinnen und Soldaten. Ein grosser Teil davon, nämlich rund 260'000, muss aus der Reserve aufwachsen können», sagt Pistorius.

(Quelle: Tagesschau)

Wo bleibt der mediale Widerstand?

Kein kritisches Wort, kein Hinterfragen kommt seitens des Nachrichten-Flaggschiffs der ARD. Wo sind die Stimmen aus der Opposition? Wo bleibt ein Kommentar, der vielleicht anmahnt, ob wir nicht doch deeskalieren und abrüsten sollten, auch personell. Warum brauchen wir eine halbe Million Menschen in Uniform? Doch nur, wenn es zu einem Krieg kommt. Wenn überhaupt, wenn wir uns friedlich einsetzen, gibt es keinen Krieg. Ist der Krieg bei uns wirklich in Sicht? Vor den Türen tobt schon einer, und wir sind gerade unfähig, dabei zu helfen, diesen zu beenden. Es ist doch anders. Steht – mal offen gesagt, denn nur einer kommt ja in Frage – der Russe vor der Tür? Ist ein anderer Weg wirklich nicht möglich? Ich denke an Willy Brandts Worte der guten Nachbarschaft und des Friedens, der mit dieser einhergeht. Ich erinnere hier auch an den bestehenden militärischen und personellen Unterschied: Den Kräftevergleich zwischen uns, dem Westen, und dem Osten, den Russen. Dieser Unterschied ist gravierend, wird jedoch in der Hysterie um «Neuen Wehrdienst», Verteidigungsausgaben, Waffenstationierungen mit keiner Silbe erwähnt.

Elf Mal mehr für Rüstungsausgaben, viel mehr Personal und mehr Menschen als Russland

Beim ZDF fand sich wenigstens Folgendes, ohne aber eben einen aktuellen Kontext herzustellen, der uns Bürgern eine kritische Draufsicht böte. Diese Zahlen sind ernüchternd, und die Frage ergibt sich: Wer bedroht hier eigentlich wen?

Laut dem Bericht bleiben die USA mit einer Summe in Höhe von 916 Milliarden US-Dollar mit weitem Abstand das Land mit den grössten Militärausgaben. Auf Platz zwei steht China (schätzungsweise 296 Milliarden US-Dollar), gefolgt von Russland (schätzungsweise 109 Milliarden US-Dollar). Mehr als die Hälfte der weltweiten Militärausgaben entfielen laut der Analyse 2023 auf die NATO-Staaten. Die Mitgliedsstaaten des westlichen Verteidigungsbündnisses gaben vergangenes Jahr demnach zusammen 1341 Milliarden US-Dollar für das Militär aus.

(Quelle: ZDF)

Der Vergleich zwischen NATO samt USA und Russland ergibt demnach: 1341 Milliarden US Dollar gegenüber 109 Milliarden US Dollar – elf Mal mehr aufseiten von NATO/USA gegenüber Russland!

Auch beim Personal ist Russland im Hintertreffen. Noch ein Satz zu uns, den Menschen: In Europa leben 745 Millionen Menschen, davon 144 Millionen in Russland, das, nebenbei gesagt, auch ein europäisches Land ist. (Quelle: Statista)

Neuer Wehrdienst, noch mehr Rüstungsausgaben und der Kanzler ganz brav

In den Nachrichten des Deutschlandfunks (DLF) bekam passend zum Baustein «Neuer Wehrdienst» der neue NATO-Generalsekretär Rutte ein Podium, auf dem auch unser Kanzler ganz brav stand. Rutte forderte noch mehr als den als Wahnsinn zu bezeichnenden Etat. Scholz «versprach», den «eingeschlagenen Weg in den kommenden Jahren weiterzugehen»:

NATO-Generalsekretär Rutte hält die deutschen Verteidigungsausgaben trotz der Erhöhungen für zu niedrig. Deutschland investiere nun erstmals seit drei Jahrzehnten wieder zwei Prozent seines Bruttoinlandproduktes in die Verteidigung. Das sei wichtig für Deutschland und für die NATO, sagte Rutte nach einem Treffen mit Bundeskanzler Scholz in Berlin. Alle Alliierten müssten allerdings mehr investieren und er setze darauf, dass Deutschland weitere Schritte in diese Richtung unternehmen werde. In der gegenwärtigen Lage sei eine starke NATO unerlässlich. Scholz versprach, dass man den eingeschlagenen Weg in den kommenden Jahren weitergehen wolle. (...) Nach den jüngsten öffentlichen NATO-Zahlen meldete die Bundesregierung dem Bündnis für dieses Jahr Verteidigungsausgaben in Höhe von 90,6 Milliarden Euro.

(Quelle: DLF)

Der Kanzler versprach brav einem wild gewordenen Niederländer nichts anderes, als den vom Wertewesten entfesselten Rüstungswahnsinn fortzusetzen. Für «die kommenden Jahre»? Ob er dann überhaupt noch im Amt ist? Angesichts des drohenden Endes seiner Regierungskoalition scheint das egal zu sein. Vielleicht weiss der Kanzler ja einen Nachfolger, der wie er selbst anderes im Sinn haben muss als eine Politik, die dem Amtseid gerecht wird. Interessant wäre für die DLF-Zuhörerschaft gewesen, der aktuellen Zahl 90,6 Mrd. Euro für unsere Rüstung die Ausgabenhöhe von vor wenigen Jahren gegenüberzustellen: 45,65 Mrd. Euro (2020). Das ist eine Verdopplung! (Quelle: Bundestag)

Botschaft an den Herrn Verteidigungsminister

Was wäre das für eine Sternstunde der Medien, bei der Tagesschau, beim ZDF oder beim Deutschlandfunk (und anderen Medienformaten), wenn ein Kommentar so beginnen würde: «Herr Verteidigungsminister, werte Regierung: Nein zu Ihrem «Neuen Wehrdienst», Nein zur fortschreitenden Aufrüstung der Gesellschaft!»

Nachtrag: Eine Armee wird aufgelöst, 1990, mitten in Deutschland ...

Mit Befehl vom 21. September 1990 werden die Grenztruppen der DDR aufgelöst. Am 24. September 1990 tritt die DDR aus dem Warschauer Pakt aus. Mit dem letzten Tagesbefehl entlässt Rainer Eppelmann am 2. Oktober 1990 alle NVA-Angehörigen aus ihren Verpflichtungen und unterstellt die verbliebenen 89'900 Armeeangehörigen und 48'300 Zivilbeschäftigten dem Zuständigkeitsbereich der Bundeswehr.

(Quelle: Deutsche Einheit 1990)

Titelbild penofoto/shutterstock.com:

Quelle: <https://www.nachdenkenseiten.de/?p=124405>

Dynamik nach Art des Hauses Trump

8 November 2024, Erstellt von Willy Wimmer

So stellt man Geschwindigkeit her und reisst die Mauern der Sprech- und Denkverbote ein. Nach CNN vom 7. November 2024 hat an diesem Tag das «Wallstreet Journal» von US-Überlegungen berichtet, in Sachen

Ukraine und NATO-Beitritt ein Moratorium von mindestens zwanzig Jahren vorzusehen, um den Krieg mit konstruktiven Vorschlägen in den Griff zu nehmen und beenden zu können.



Ein Bericht in einer wichtigen Zeitung nur, aber er gibt die neue Richtung an. Bis auf Bundeskanzler Scholz sind alle «Fremd-Helden» seit dem Gewinner Trump jetzt auf dem falschen Fuss erwischt, denn der Ausstieg aus der Zerstörung scheint mehr als wahrscheinlich.

Die europäischen Regierungen werden bei dieser Entwicklung wegen Vernichtung des Wohlstandes ihrer Völker zur Rechenschaft gezogen werden.

Es muss verhindert werden, dass die Welt noch Opfer einer Mentalität wie «im Führerbunker» wird.



Quelle: <https://www.world-economy.eu/nachrichten/detail/dynamik-nach-art-des-hauses-trump/>

Israelische Demolierungsteams zerstören ganze Dörfer im Libanon und löschen «jedes Lebenszeichen» aus

Brett Wilkins, November 7, 2024



«Das ist eine Politik der verbrannten Erde, ein Verstoß gegen die Genfer Konventionen», so ein Reporter.
Brett Wilkins, depositphotos. Photo by Prehistorik

Während die Zahl der Todesopfer des seit 13 Monaten andauernden israelischen Angriffs auf den Libanon die Zahl von 3000 übersteigt, haben Analysen von Satellitenbildern, die in den letzten Tagen von mehreren Medien veröffentlicht wurden, gezeigt, dass fast ein Viertel aller Gebäude in 25 Gemeinden im südlichen Teil des mittelöstlichen Landes zerstört oder beschädigt wurden.

Satellitenfotos, die von der «Washington Post», Reuters und der «Financial Times» untersucht wurden, zeigen die enormen Zerstörungen, die durch israelische Bombenangriffe und kontrollierte Abrisse von Städten und Dörfern verursacht wurden, von denen viele zu den mehr als 1,2 Millionen Menschen gehören, die durch den Krieg zwangsumgesiedelt wurden.

«Es gibt wunderschöne alte Häuser, die Hunderte von Jahren alt sind», sagte der Bürgermeister von Meiss al-Jabal, Abdulmonem Choukeir, gegenüber Reuters. «Tausende von Artilleriegranaten haben die Stadt getroffen, Hunderte von Luftangriffen. Wer weiss, was am Ende noch stehen wird?»

Die aus Meiss al-Jabal stammende Fatima Ghouel sagte der «Washington Post», dass in der 8000 Einwohner zählenden Stadt «alles in Schutt und Asche» gelegt worden sei. Auf Bildern, die am Montag in den sozialen Medien kursierten, war zu sehen, wie grosse Teile des seit Hunderten von Jahren bewohnten Orts durch eine Reihe von gleichzeitigen Sprengungen in Schutt und Asche gelegt wurden.

Die «Washington Post» berichtet: Satellitenbilder aus Kfar Kila zeigen frisch aufgewühlte Erde, wo einst Olivenhaine standen, was auf eine Räumungsaktion der israelischen Streitkräfte schliessen lässt. Dutzende von zerstörten Gebäuden säumen die Hauptstrasse der Stadt. Am stärksten ist die Zerstörung in der Nähe der israelischen Grenze. Auch die Dorfkern der nahe gelegenen Dörfer Ayta al-Shab, Mhaibib und Ramyeh wurden dezimiert, wie die Bilder zeigen.

In den sozialen Medien veröffentlichte Videos zeigen eine Reihe von kontrollierten Explosionen in mindestens 11 Dörfern. In einem Video, das am 22. Oktober auf X veröffentlicht wurde, stürzt ein halbes Dutzend Gebäude nach einer Explosion in einem Augenblick ein und hüllt das 400 Jahre alte Dorf Ayta al-Shab in Staubwolken und Trümmer. Auf Drohnenaufnahmen, die am nächsten Tag im Internet veröffentlicht wurden, weht eine israelische Flagge über der Stadt, die jetzt nur noch ein Meer aus abgebrochenen Bäumen und eingestürztem Beton ist.

In einem von der «Post» überprüften Video bejubeln IDF-Soldaten die Zerstörung einer Moschee im Dorf Dharya, wobei ein Soldat jubelt: «Was für ein Moment», während andere in religiöse Gesänge ausbrechen. Religiöse und kulturell bedeutsame Gebäude sind nach internationalem Recht geschützt. Verbrannte-Erde-Taktiken und unverhältnismässige Angriffe sind nach internationalem Recht Kriegsverbrechen.

«Selbst wenn sich keine Zivilisten darin befinden, verlieren solche Gebäude nicht ihren Schutz», erklärte die ehemalige Anwältin des US-Verteidigungsministeriums, Sarah Harrison, gegenüber der «Post».

Ein Sprecher des israelischen Militärs behauptete, die IDF würden libanesische Städte und Dörfer zerstören, weil die Hisbollah – die politische und paramilitärische Gruppe im Libanon – «zivile Dörfer in befestigte Kampfzonen» verwandle. Die Hisbollah wies diese Anschuldigung zurück.

Der General der libanesischen Streitkräfte im Ruhestand, Akram Kamal Srawi, erklärte gegenüber der «Financial Times», es gebe zwei Gründe, warum Israel diese Strategie der Sprengungen anwende.

Der erste Grund sei, dass die IDF den Weg für eine mögliche tiefere Invasion des Libanon ebne.

«Der zweite Grund ist, dass Israel eine Strategie der verbrannten Erde verfolgt, um durch die Übertragung dieser Detonationen im Fernsehen psychologische Kriegsführung gegen die Hisbollah-Basis zu betreiben und die Unterstützung für die Gruppe zu schwächen – was niemals funktionieren wird», fügte er hinzu.

Israel begann mit seinen Angriffen auf den Libanon fast zeitgleich mit seinem Krieg gegen den Gazastreifen als Reaktion auf den von der Hamas geführten Angriff auf Israel am 7. Oktober 2023. Die Hisbollah hat mindestens Hunderte von Raketen und andere Geschosse auf Israel abgefeuert, in einer anhaltenden, aber massvollen Kampagne in Solidarität mit dem Gazastreifen, wo Israels Bombardierung, Invasion und Belagerung mehr als 155'000 Palästinenser tot, verstümmelt oder vermisst hinterlassen haben und Millionen weitere vertrieben, ausgehungert und krank sind in einem Krieg, den der Internationale Gerichtshof wegen möglichen Völkermords untersucht. Bei den grenzüberschreitenden Angriffen der Hisbollah wurden zahlreiche Israelis getötet oder verwundet.

Zusätzlich zu den mindestens 3002 Menschen, die durch die israelischen Angriffe getötet wurden, sind nach Angaben des libanesischen Gesundheitsministeriums mehr als 13'000 weitere Menschen verletzt worden. Das Ministerium macht keinen Unterschied zwischen Hisbollah-Kämpfern und Zivilisten. Kritiker sagen, die IDF tue dies auch nicht.

«Wir sind eine Künstlerfamilie, mein Vater ist bekannt, und unser Haus war ein bekanntes Kulturhaus», sagte der Dirigent des Libanesischen Philharmonischen Orchesters Lubnan Baalbaki der Nachrichtenagentur Reuters, nachdem er Satellitenbilder gesehen hatte, die die Zerstörung des Hauses seiner Familie bestätigten.

«Wenn man über so hochgradige Geheimdienstinformationen verfügt, dass man bestimmte militärische Persönlichkeiten ins Visier nehmen kann, dann weiss man, was sich in diesem Haus befindet», fügte Baalbaki hinzu. «Es war ein Kunsthaus. Wir sind alle Künstler. Das Ziel ist es, jedes Lebenszeichen auszulöschen.»

Quelle: Erasing 'Any Sign of Life,' Israeli Demolition Teams Razing Entire Villages in Lebanon

Übersetzung: antikrieg

Quelle: <https://uncutnews.ch/israelische-demolierungsteams-zerstoeren-ganze-doerfer-im-libanon-und-loeschen-jedes-lebenszeichen-aus/>

Chefarzt: Ein gewaltiges System, das die Wahrheit der Impfschäden unterdrückt

Hwludwig, Veröffentlicht am 7. November 2024

Der Internist und Kardiologe Dr. Jörg-Heiner Möller, bis vor kurzem Chefarzt der Kardiologie in der Asklepios-Klinik in Burglengenfeld (Bayern), erhebt in einem Interview mit der Gesellschaft der «Mediziner und Wissenschaftler für Gesundheit, Freiheit und Demokratie» (MWGFD) schwere Vorwürfe gegen das gesundheitspolitische System. Während bzw. unmittelbar nach der Coronazeit betreute er hunderte Patienten mit schwersten Impf-Nebenwirkungen. Entgegen dem PEI kommt er aufgrund seiner Erfahrungen auf mindestens eine halbe Million Impfschäden in Deutschland, die aber kaum anerkannt werden. Man stünde vor einem gewaltigen System, das die Wahrheit unterdrücke und sich gegenseitig decke. Da helfe nur ein Schrei.



Dr. Jörg-Heiner Möller

I.

Dr. Möller war schon im Februar 2023 durch den fernen «Uckermark-Kurier» im obersten Nordosten Deutschlands bekannt geworden, an den er sich in der Hoffnung gewandt hatte, in einer sonst gleichgeschalteten Presse mit seinen erdrückenden Erfahrungen über anschwellende schwere Impf-Nebenwirkungen Gehör zu finden. Die Zeitung berichtete am 4.2.2023 in einem Artikel ausführlich über seine breiten Erkenntnisse.

Mit seinen Bemühungen um und seinem Eingehen auf die Erkrankten war er über seine Region hinaus bekannt geworden. Und so meldeten sich in seiner Klinik Betroffene aus dem gesamten Bundesgebiet. Fast alle diese Menschen hatten einen wahren «Ärztemarathon» hinter sich, um ihr altes Leben zurückzubekommen, ohne dass ihre Krankheit anerkannt und ihnen wirklich geholfen worden sei.

Dr. Möller führte, so der «Uckermark-Kurier», Beispiele an: Da sei die Mutter von drei kleinen Kindern, die nach der Impfung so bleiern müde geworden sei (im Fachjargon: Fatigue), dass sie ihre Kinder nicht mehr versorgen könne. Nach über 50 Arztkontakten sollte sie nun in die Psychiatrie eingewiesen werden. Der Arzt sage: «Im Gespräch ist sie völlig normal, nur unendlich traurig und verzweifelt.»

Und da sei der Berufspilot, der nach Coronainfektion nicht mehr fliegen könne, weil er alles vergesse. Da sei der junge Ingenieur, der sein Grossbauprojekt nach der Corona-Impfung nicht mehr verantwortlich leiten könne, weil er z. B. nicht mehr in der Lage sei, Excel-Tabellen zu lesen und zu bearbeiten.

Da sei die junge Bankerin, die ihre Traumstelle wegen der PostVac-Erkrankung verliere.

Da seien die beiden Geschwister, die nach der Impfung schwer erkrankt seien und seit einem Jahr nicht mehr in der Schule gewesen seien, und, und, und ... «170 Schicksale dieser Art habe ich gesehen, täglich werden es mehr!», sage der Kardiologe (vor eineinhalb Jahren), der bei seiner Schilderung selber tief bewegt sei und weitere Leidenswege anführe: «Die Krankenschwester im ambulanten Dienst, die sich in ihrer kleinen Heimatstadt nicht mehr zurechtfindet und sich auf dem Weg zu den Patienten und auf dem Weg nach Hause verfährt; der Vater von kleinen Kindern, dem die Mama einen der Jungs zum Einkaufen zur Begleitung mitgeben muss, weil der Papa mit PostVac-Erkrankung mit dem Einkaufszettel nicht klar kommt! Was für ein katastrophales Vater-Sohn-Verhältnis bahnt sich an!»

Und der «Uckermark-Kurier» hob in seinem Artikel hervor: «Es sei die schlimmste Erkrankung, die er in seiner langen Berufslaufbahn jemals erlebt habe, auch, weil man den Patienten nicht glaube, betont der Mediziner:

«Ich sehe zerstörte Lebensläufe, finanzielle Abstürze, zerrüttete Beziehungen, schwere Depressionen, bei denen Antidepressiva in keiner Weise helfen, und – Suizide, zunehmend. Ich habe selten so viel Verzweiflung gesehen und häufig selbst nach dem Gespräch mit diesen Patienten weinen müssen. So etwas habe ich noch nie erlebt!»

Siehe: <https://fassadenkratzer.de/2023/02/17/chefarzt-uber-wachsende-impf-nebenwirkungen-schlimmste-erlebte-erkrankungen/>

II.

In einem Interview mit MWGFD hat Dr. Möller nun seine inzwischen noch erweiterten Erfahrungen ausführlich geschildert.

Wir übernehmen die wesentliche inhaltliche Zusammenfassung von den MWGFD:

Dr. Jörg-Heiner Möller im Gespräch mit Johannes Clasen veröffentlicht am 18.10.24; Autorin: Elisabeth Maria

Der Kardiologe und Internist Dr. Jörg-Heiner Möller war bis vor kurzem Chefarzt in einem kleinen Krankenhaus in Burglengenfeld in Bayern und verfügt über langjährige Berufserfahrung in der Kardiologie, der Inneren Medizin und der Transplantationsmedizin. Sein Krankenhaus war eines der ersten, das ab März 2020 an Covid 19 Schwersterkrankte behandelte: Die Intensivstation geriet für ein bis zwei Monate an ihre Kapazitätsgrenzen, Patienten, vorwiegend Ältere, verstarben rasch an Lungenversagen, das medizinische Personal konnte den rasanten Krankheitsverläufen nur hilflos zusehen. Die Situation war aus seiner Sicht «hoch bedrohlich» und die Angst vor einem Zusammenbruch des Gesundheitssystems stets präsent.

Verzweifelt über die schweren und schwersten Krankheitsverläufe entwickelte Dr. Möller in Kooperation mit einem Anästhesisten ein intensivmedizinisches Therapiekonzept, das mit der Gabe von hochdosiertem Cortison arbeitete. Der Erfolg war frappierend, das Verfahren funktionierte, es waren keine Toten mehr zu beklagen. Da dies seiner Erfahrung nach «eine Möglichkeit gewesen» wäre, «das Lungenversagen abzupuffern», veröffentlichte er über diese Methode ein Paper, schrieb an Minister Spahn, an Karl Lauterbach, an Christian Drosten, an verschiedene Unikliniken, sowohl national als auch international, in der Hoffnung, dadurch einen wichtigen Hinweis auf die Therapie der schweren Krankheitsverläufe zu geben. Jedoch musste er die irritierende Erfahrung machen, dass seine Erkenntnisse nicht ernst genommen wurden: «Ich hab nie eine Antwort gekriegt.»

Nach Beginn der aus seiner Sicht erlösenden Impfkampagne – er war, da zur Risikogruppe gehörend, einer der ersten in Deutschland, der sich die vermeintlich rettende Spritze geben liess – fiel ihm zunehmend auf, dass in seiner Ambulanz vermehrt sowohl geimpfte als auch postinfektiöse Menschen vorstellig wurden, die an unerklärlichen Müdigkeits- und Erschöpfungssymptomen, verbunden mit Schmerzen und kognitiven und kardialen Problemen litten. Der unbefriedigende fachliche Austausch mit örtlichen Hausärzten über dieses Erkrankungsmuster – diese Patienten wurden von den Kollegen als psychosomatisch erkrankt fehl-diagnostiziert – war ein erster Impuls, über diese für ihn neuartige Erkrankung nachzudenken.

Ein persönlicher Schicksalsschlag, nämlich die schwere, nach einer Covid-Impfung aufgetretene Erkrankung seiner Lebenspartnerin, war für Dr. Möller ein weiterer Impuls, sich vermehrt und intensiv mit Post-Covid und Post-Vac auseinanderzusetzen: «Meine Partnerin ist nach der Impfung schwer krank geworden, ist unerklärlich müde gewesen, ...hatte kognitive Störungen und wurde nach kurzer Zeit berufsunfähig. Und da fing ich dann an nachzudenken, was das für eine Erkrankung ist, und ... machte ... mich auf den Weg, diese Erkrankung zu verstehen... Wenn Sie sehen, wenn ein Mensch von jetzt auf gleich kaputt geht, was anderes fällt mir nicht ein. ... Wenn Sie jeden Tag das Elend zu Hause sehen, wenn Sie jeden Tag sehen, wie ein Mensch vorher war, was da mit ihm passiert ist, wenn Sie jeden Tag sehen, dass das Glück aus dem Leben eines Menschen verschwindet, dass jemand, der vorher positiv war und ein glücklicher Mensch, auf einmal völlig fertig ist, Suizidgedanken hat, wenn Sie das sehen, dann können Sie nicht mehr sagen Post-Vac gibt's nicht. ... Wenn Sie damit konfrontiert sind im persönlichen Bereich, dann werden Sie natürlich sensibilisiert und beginnen zu ahnen, dass die Impfung schädlich sein könnte.»

So begab Dr. Möller sich auf die Reise, die neuartige Krankheit Post-Covid/Post-Vac und die betroffenen Patienten zu verstehen. Dazu war es notwendig, jenseits der gängigen Denkmuster von Ausschlussdiagnostik, Laborwerten und Apparatemedizin nachzudenken, zu untersuchen, nachzufragen. Schnell wurde ihm bewusst: «Was hier abgelaufen ist, ist, dass in grossem Masse eine neue Erkrankung entsteht, die nicht gesehen werden will und die man nicht versteht.»

Zunehmend kristallisierte sich aus seinem Patientenkontext heraus: 1/3 der Patienten, die sich hilfesuchend an ihn wandten, waren an Post-Covid erkrankt, 2/3 an Post-Vac. Klinisch differenzierte er zwischen den beiden Gruppen nicht, denn gemein war ihnen eine gleichartige Symptomatik, nämlich Erschöpfung, Gelenkschmerzen, Muskelschmerzen, Sehstörungen, Kopfschmerzen, kognitive und kardiale Probleme, ein Zusammenhang mit den Spike-Proteinen, sowie eine Erhöhung der agonistischen Rezeptorantikörper in 94% der Fälle. Gemein war ihnen auch, dass eine Vielzahl derer von ärztlichen Kollegen als psychisch krank fehl-diagnostiziert wurde. Denn: «Was ist einfacher, als zu sagen, das ist auf der psychosomatischen Schiene.» Die Zuweisung zu falschen Therapieansätzen, die die Betroffenen überfordern, ist die logische und für die Patienten tragische Folge.

«Dass wir eine immens höhere Zahl an chronischen Impfschäden haben, als das zugegeben wird», wurde in seiner täglichen Arbeit immer deutlicher. Dabei handelt es sich um Menschen, die aufgrund ihrer Erkrankung nicht mehr fähig sind, ihr Leben selbstbestimmt zu leben, die nicht mehr fähig sind, sich im Dschungel der Behörden und Anträge zurechtzufinden, die in grosse finanzielle Not geraten, deren Therapien nicht bezahlt werden, die vom System nicht gesehen werden, deren Leben «aus der Bahn» geraten ist.

So wandte er sich als Arzt, der sich in der Verantwortung für seine Patienten sieht, an das Paul-Ehrlich-Institut PEI, um seine Beobachtungen der hierfür zuständigen Behörde mitzuteilen. Dieser Austausch mit dem PEI liess Dr. Möller in Abgründe blicken: Keiner seiner Patienten war beim PEI als Impfschaden anerkannt, und tauchte daher nicht als Impfschaden in der Statistik auf. Das PEI habe keine eigene Statistik gemacht, sondern vielmehr die Statistik der Impffirmen übernommen, so Dr. Möller.

«Das ist der nächste Skandal. Da hat man den Bock zum Gärtner gemacht. ... Von Impfstoffsicherheit und Überwachung kann hier nicht die Rede sein.»

Die logische Folgerung für ihn ist: «Dann muss die Zahl der tatsächlichen Impfschäden um Dimensionen höher sein. ... Es ist offensichtlich nicht gewollt gewesen, dass die Impfschäden in dem Ausmass, in dem sie bestehen, publik werden. ... Ich sehe einfach die Patienten, und ich sehe die Aussage von Herrn Cichutek, der gesagt hat, es gibt keine chronischen Impfnebenwirkungen bei der Corona Impfung. ... Das ist unfassbar anders, verglichen mit der Wirklichkeit, die ich vor Ort gesehen habe.»

Das Procedere bei der Impfschadensanerkennung ist ein möglicher Grund für die Nichtanerkennung der Schäden: Die Ärzte des hierfür zuständigen medizinischen Dienstes, laut Dr. Möller nicht «die hellsten Kerzen im Leuchter, das ist ein bequemer Job», sehen den Antrag der Betroffenen, «die zitieren das PEI, die sagen, das ist nur verschwindend gering, die zitieren das PEI, Post Vac ist nicht definiert, da die Unis darüber nicht forschen, ... dann lehnen sie das ab mit den allerdümmsten Argumenten, machen sich nicht die notwendige Mühe, machen sich nicht selber ein Bild, sondern reagieren nur bürokratisch.»

Möller beklagt, dass er noch von keinem medizinischen Dienst gehört habe, «dass man sich mit der Erkrankung selbst beschäftigt hat. Es wird nur bürokratisch argumentiert, und dann geht es weiter bei der Impfschadensanerkennung, da ist die gleiche Argumentationskette, indem sie sagen das PEI hat es nicht anerkannt, es gibt keine Veröffentlichung der Universitäten, das Krankheitsbild ist nicht definiert, also kann es nicht sein, also wird es abgelehnt, und weil sie es ablehnen, kommt die Meldung dann natürlich nicht ans PEI. Wir haben ja ein System, das sich gegenseitig deckt. Die Versorgungsämter bei der Impfschadensregistrierung lehnen ab, und deswegen sagt das PEI, wir prüfen das ja nicht klinisch, und bei uns wird kein Risikosignal sichtbar, und die Wirklichkeit sieht gänzlich anders aus.»

Dabei sei, und das sei schockierend, eigentlich seit 2018 durch ein Paper des Nobelpreisträgers Weissmann bekannt, dass die mRNA-Technik bei Patienten Autoimmunerkrankungen, diffuse *Entzündungsreaktionen, Störungen der Blutplättchenfunktion und Thrombusformation auslösen könne und diese Patienten vor der Impfung zu identifizieren seien. Also geht Möller davon aus, dass das PEI, «da sitzen ja Profis», von dieser Gefahr gewusst habe.

«Wenn das PEI von dieser Gefahr wusste, vor der Impfkampagne, gehört es zu den Aufgaben des PEI, die Praxen zu sensibilisieren, ob diese Impfnebenwirkungen auftreten und in welchem Masse sie auftreten. ... Wenn das PEI früh gewarnt hätte, wäre die Kampagne vielleicht ein halbes Jahr gelaufen, und wir haben nun hochgerechnet eine halbe Million Impfschäden in Deutschland. Mindestens», so Dr. Möllers Einschätzung.

Dr. Möller hat seine Erfahrungen in dem Buch «Post Vac – Katastrophe», erschienen im Novum Verlag, ISBN 978-3711601766, verarbeitet und über seine Erfahrungen der vergangenen Jahre reflektiert: «Ich verstehe es nicht, warum Kollegen vor Ort nicht mehr Alarm geschlagen haben, ... warum die Post Vac Ambulanz in Marburg nicht früh Alarm geschlagen hat, hätte sie machen müssen, Ich würde es in einer Diktatur verstehen, Aber wir leben in einem freiheitlich-demokratischen Rechtsstaat. ... Dass man kollektiv wegguckt ist etwas, das ich unerträglich finde.»

Daher bezeichnet er sein Buch als Schrei: «Wenn Sie das kritisch reflektieren, müssen Sie sagen, dass Sie vor einem gewaltigen System stehen, das die Wahrheit unterdrückt. ... Da hilft nur ein Schrei.»

So soll sein Buch eines sein, «das wachrütteln soll und das ganze System analysieren soll, was dazu geführt hat, dass wir jetzt mindestens eine halbe Million schwer betroffener chronischer Impfkranker haben in Deutschland.»

So fordert er abschliessend ein zentrales Institut, das sich «„dieses Themas endlich annimmt» und die Bildung eines Untersuchungsausschusses.

«Wir haben jetzt 3 Jahre verschlafen aus politisch Correctness, und das allein ist ein Verbrechen. ... Es kann nicht sein, dass Leute Bundesverdienstkreuze bekommen, wo ich denke, die gehören eher angeklagt.»

Abschliessend bedanken wir uns bei Dr. Möller für seine Gesprächsbereitschaft, seine Offenheit und seinen Mut.

Medizinisches Fachpersonal, das ähnliche Erfahrungen gemacht hat, bitten wir, uns diese mitzuteilen. Kontaktaufnahme ist möglich über info@mwgfd.org. Vielen Dank!

Quelle des Artikels:

<https://www.mwgfd.org/2024/10/wir-haben-ein-system-das-sich-gegenseitig-deckt/>

Das Interview zum Hören in voller Länge:

Wir haben ein System, das sich gegenseitig deckt – Dr. Jörg-Heiner Möller

oder: Wir haben ein System, das sich gegenseitig deckt. Jörg-Heiner Dr. Möller

Quelle: <https://fassadenkratzer.de/2024/11/07/chefarzt-ein-gewaltiges-system-das-die-wahrheit-der-impfschaden-unterdruckt/>

Chaostage in Berlin Kampf gegen Russland macht pleite

Autor: Uli Gellermann, Datum: 7.11.2024

Kanzler Scholz wirft Finanzminister Lindner aus dem Kabinett. Die restlichen FDP-Minister – bis auf Volker Wissing – flüchten aus der AMPEL. Der Kanzler will im Januar die Vertrauensfrage stellen. Da er kein Vertrauen finden wird, hat er damit seinen Rücktritt angekündigt. Und er will die Haushaltsnotlage ausrufen. Die AMPEL ist tot, aber sie zuckt noch.

28 Milliarden für die Ukraine

Mitten in den Todeszuckungen gibt Scholz eine Erklärung ab, in der er ausgerechnet die Erhöhung der Kosten für die «Unterstützung der Ukraine» ankündigt. Und mit seltener Ehrlichkeit nennt er diese weiteren Schulden für Waffenlieferungen im Kampf gegen Russland ein Signal an die USA. Übersetzt ins Normal-Deutsche: Im Auftrag der USA befeuert Deutschland den Krieg in der Ukraine mit bisher mindestens 28 Milliarden Euro.

Embargo gegen Russland

Wer sich in den deutschen Städten umschaute, sieht immer wieder schwere, teure Geländewagen mit ukrainischen Kennzeichen auf den Strassen: So leben nicht wenige Flüchtlinge aus der Ukraine in Deutschland. Wer sich auf deutschen Strassen umschaute, der sieht die Müllwähler, die Obdach- und Arbeitslosen, die Opfer eines Krieges, der von einer gewissenlosen deutschen Regierung gegen Russland geführt wird. Denn mit dem Beschluss der EU-Staats- und Regierungschefs für ein Ölembargo vom 30.5.2022 gegen Russland ist die preiswerte Energie für die deutsche Industrie gekappt.

Notwendige Rohstoffe

Weitere Produkte aus Russland wie Flüssiggas (LPG), Kohle und andere feste fossile Brennstoffe, Stahl, Eisen und Roheisen, Zement, Bitumen und Asphalt sollten auch unter das Embargo fallen: Alles Rohstoffe, die für die industrielle Produktion in Deutschland notwendig waren und sind.

Sprengung der Gaspipelines

Die beiden Gaspipelines Nord-Stream 1 und 2 wurden am 26. September 2022 gesprengt. Auch sie waren wesentliche Quellen der deutschen Industrieproduktion. Der damalige Präsident der USA, Joe Biden, hat öffentlich und unverhüllt gedroht, es «wird kein Nord-Stream 2 mehr geben». Auch dieser Anschlag sollte dem Kampf der USA gegen Russland dienen.

84 Prozent der Deutschen sind unzufrieden

84 Prozent der Deutschen sind mit der Ampel unzufrieden. Sie haben das Bild des deutschen Niedergangs vor Augen und trauen den Verantwortlichen für diesen Niedergang nicht. Dass es der Kampf gegen die Russen im Auftrag der USA ist, der den wirtschaftlichen Abstieg verursacht, ist nicht allen bewusst. Auch dass sich mit Wahlen allein nichts ändert, ist den Wenigsten bekannt. Es gilt, den Deutschen Erkenntnisse und Anleitungen zum Handeln zu vermitteln: Damit das Chaos ein Ende findet.

Quelle: <https://www.rationalgalerie.de/home/chaostage-in-berlin>

BlackRock weiss es «Es ist völlig egal, wer die Wahl gewinnt»

Autor: Uli Gellermann, Datum: 6.11.2024

Täglich, stündlich, bis zur letzten Minute:

Alle deutschen Sender machten US-Wahlkampf, als ob es um Deutschland ginge und als ob die Wahlen etwas Entscheidendes bewegen würden.

Wirklich entscheidend ist die Oligarchie

Fraglos sind die USA als grösste Militärmacht der Welt und als Führer der NATO ebenso wichtig wie gefährlich, auch für Deutschland. Vor allem waren und sind sie wichtig für eine Demokratie-Inszenierung der Extraklasse. Aber wer die USA und die Fassadendemokratie kennt, der weiss auch: Wirklich entscheidend für die politische Weichenstellung in den USA ist die herrschende Oligarchie.

«Mach mal!»

Einer der wichtigsten Oligarchen ist Larry Fink, der Chef von BlackRock. In dieser Vermögensverwaltung sind 10,5 Billionen US-Dollar zentriert. Eine unvorstellbare Menge Geld und eine kaum vorstellbare Macht. Larry Fink weiss, was er sagt und ist überraschend ehrlich, wenn er sagt: «Es ist völlig egal, wer die Wahl gewinnt.» Gesagt, zurückgelehnt und seinen angestellten Lobbyisten angeordnet, was sie dem Gewinner der Wahlen zu sagen haben. Und der Befehl wird immer mit derselben Floskel eingeleitet: «Mach mal!»

Egal, wieviel Blut es kosten wird

Auch der Elektroauto-Hersteller Elon Musk (263,3 Milliarden Dollar schwer) hat für eine gewisse Klarheit im US-Wahlkampf gesorgt: Er hat zwei Wochen lang täglich eine Million Dollar an besonders überzeugte Trump-Anhänger verschenkt. Nach der Wahl wird er sich mit Larry Fink treffen, und die beiden werden auskugeln, wie es weiter geht: Mit der NATO, mit dem Ukraine-Krieg und dem im Libanon. Und sie werden nach Profit entscheiden, egal, wieviel Blut ihre Entscheidung kosten wird.

Gegen USA, gegen NATO

Und die «Experten» aus allen Lagern werden nach den Wahlen in allen Medien schlaue Prognosen von sich geben. – Anständige Menschen können nur eins machen: Sich gegen jeden Politiker, gegen jede Partei wenden, die sich von den USA und ihrer NATO instrumentalisieren lassen. Das ist die Überlebens-Strategie für Normalos.

Nach einem knappen Rennen hat Donald Trump die Präsidentschaftswahl in den USA gewonnen.

Quelle: <https://www.rationalgalerie.de/home/blackrock-weiss-es-es-ist-voellig-egal-wer-die-wahl-gewinnt>

EU-Kommission: Ukraine macht Fortschritte für die Demokratie, auch Zwangsrekrutierungen sind verhältnismässig

RT Deutsch, Sa, 2. Nov 2024 17:37 UTC

In ihrem jährlichen Ukraine-Bericht hat die EU-Kommission der Ukraine viele Fortschritte in Sachen Rechtsstaat und Demokratie bescheinigt. Verletzungen der Grundrechte wie etwa die Zwangsmobilisierung im Rahmen des Kriegsrechts nannten die Verfasser «verhältnismässig».



© Videoscreenshot Soziale Medien
Eine Strassenszene in der Ukraine (Symbolbild)

Im Rahmen der EU-Erweiterungspolitik verfasst die Europäische Kommission jährlich Berichte, die Beitrittskandidaten anhand vieler relevanter Parameter bewerten. In seinem am Mittwoch veröffentlichten «Ukraine-Report» überschüttet die Kommission die Ukraine mit viel Lob für die «Fortschritte» auf dem Weg in die EU. Bei einigen Mängeln, die doch festgestellt werden konnten, zeigten die Verfasser Verständnis.

Kommentar: Alles geheuchelt. Würde sich ein anderes Land so verhalten, wäre es eine Diktatur. Was ja die Ukraine auch ist, weil Selensky illegitim an der Macht ist und in diesem Jahr keine Wahlen stattfanden. Aber das Kriegsrecht legitimiert zu allem Unmenschlichen.

Angesichts der im ganzen Land wütenden Mobilisierungskommandos war zu erwarten, dass diese Problematik in dem Bericht zumindest Erwähnung findet. In der Präambel zum Kapitel «Funktionieren der demokratischen Institutionen und Reform der öffentlichen Verwaltung» merkten die Verfasser an, dass die Ukraine ein demokratischer Rechtsstaat sei, der die Grundsätze des demokratischen Pluralismus und Grundrechte achte.

Doch angesichts der «russischen Aggression» würden nach Verhängung des Kriegsrechts einige dieser Rechte eingeschränkt, stellt die EU-Kommission fest. Ohne die Zwangsmobilisierung zu erwähnen, bezeichnete die Kommission die Einschränkungen als im Allgemeinen verhältnismässig. Im Wortlaut hiess es: «Das Kriegsrecht erlaubt die Einführung bestimmter Einschränkungen der individuellen Rechte und Freiheiten sowie der Rechte und rechtlichen Interessen juristischer Personen. Seine Anwendung war insgesamt verhältnismässig.»

Das Thema politischer Gefangener, die oft für ein Like in den sozialen Medien oder einen Artikel langjährige Gefängnisstrafen bekommen, sowie die Verfolgung der Ukrainisch-Orthodoxen Kirche fanden im Bericht keinen Platz. Stattdessen wurden der Ukraine Fortschritte beim Schutz nationaler Minderheiten und im Bereich der Informationsfreiheit bescheinigt. Beim Thema Folter merkte die EK an, die ukrainische Regierung müsse die Effizienz der Ermittlungen in Fällen von Folter in Haftanstalten verbessern. Das war einer der wenigen Kritikpunkte im Bericht.

Das Wüten der Mobilisierungskommandos ist in der Ukraine sprichwörtlich. Täglich tauchen von Passanten veröffentlichte Videos im Internet auf, die gewaltsame Festnahmen dokumentieren. «Wie Hunde gezerrt», wird dabei etwa im Off-Ton kommentiert. Die Mitarbeiter der Einberufungskommandos und Polizisten, die ihnen dabei helfen, werden im Volksmund «Menschenfänger» genannt.

Da dabei auf den Gesundheitszustand der «Opfer» oft nicht geachtet wird, sind inzwischen viele Sterbefälle in Gewahrsam bekannt. Es regt sich seit Langem auch ziviler Widerstand gegen diese Gewalt. Mancherorts stellen die Anwohner Strassensperren auf, oft werden nachts die Autos der Mobilisierungskommandos in Brand gesetzt. Dass die EU-Kommission all diesen und sonstigen Fällen der groben Verletzung der Menschenrechte keine Beachtung schenkt, ist bezeichnend. Solange eine Regierung eine Politik gegen Russland verfolgt, gibt es an ihrem Vorgehen nichts zu beanstanden.

Quelle: <https://de.sott.net/article/36197-EU-Kommission-Ukraine-macht-Fortschritte-fur-die-Demokratie-auch-Zwangsrekrutierungen-sind-verhaltnismaig>

Die Auswirkungen der Kolonisierung Europas durch die Vereinigten Staaten von Amerika

Die Unzufriedenheit wächst nicht nur unter den Bürgern in den Ländern der Union, sondern auch in einflussreichen Kreisen der europäischen politischen und wirtschaftlichen Eliten.

Eduardo Vasco

Der ehemalige Chef der Europäischen Zentralbank, Mario Draghi, hat der Europäischen Union kürzlich einen umfassenden Bericht vorgelegt, der aufzeigt, wie die Europäer in wichtigen Fragen der wirtschaftlichen Entwicklung hinter die Amerikaner – und sogar die Asiaten – zurückfallen.

Während 1990 das Pro-Kopf-BIP in den Vereinigten Staaten um 16% höher war als in der Eurozone, ist dieser Abstand bis 2023 bereits auf mehr als 30% angewachsen. Das bedeutet, dass die Amerikaner immer reicher sind als die Europäer.

Aber auch die Kluft zwischen den reichsten Männern in den Vereinigten Staaten und in Europa wird immer grösser. Nur 10% der Hightech-Unternehmer in den Top 30 und Top 500 der Marktkapitalisierungsrangliste sind Europäer. Im Vergleich dazu sind 73% in der ersten und 56% in der zweiten Reihe Amerikaner. Diese neuen Zahlen verdeutlichen einmal mehr die wirtschaftliche Verwüstung Europas. Und die Ursprünge sind direkt mit der amerikanischen Macht verbunden.

In den 1930er Jahren hatten die Vereinigten Staaten alle Vorteile verloren, die sie am Ende des Ersten Weltkriegs gegenüber ihren europäischen Konkurrenten erlangt hatten. Europa war am Boden zerstört, und Washington hatte sich zur grossen wirtschaftlichen Supermacht entwickelt. Die Krise von 1929 machte dieser Stärke jedoch ein Ende. Die Grosse Depression schien dem amerikanischen Traum ein Ende zu setzen.

So wie der Erste Weltkrieg eine Auseinandersetzung zwischen imperialistischen Mächten um den Weltmarkt war, musste der künftige Zweite Weltkrieg entfesselt werden, damit die Amerikaner die Kontrolle zurückgewinnen konnten, die sie im Zuge der Krise der 1930er Jahre teilweise an Deutschland und Japan verloren hatten. Franklin D. Roosevelt leitete die Umstrukturierung der amerikanischen Wirtschaft, indem er die Bundesausgaben enorm erhöhte und dank einer diktatorischen Zentralisierung der wirtschaftlichen Macht in den Händen eines kleinen Unternehmensmonopols grosse öffentliche Investitionen tätigte.

Das Ergebnis war ein unvorstellbarer Anstieg der Industrieproduktion, die fast ausschliesslich auf den Krieg ausgerichtet war. Pearl Harbor kam dabei sehr gelegen: Es war der Vorwand, den das Regime brauchte, um den Widerstand gegen seinen Eintritt in den Konflikt zu beseitigen. Zwischen 1941 und 1944 hat sich die Kriegsproduktion der USA mehr als verdreifacht, und 1944 produzierten ihre Fabriken doppelt so viel wie Deutschland, Italien und Japan.

Die amerikanische Industrieproduktion diente zwei miteinander verflochtenen strategischen Zielen: Europa zu zerstören und es nach dem Vorbild der USA wieder aufzubauen. Die USA rüsteten Grossbritannien mit den Waffen aus, die es brauchte, um Deutschland zu konfrontieren, und beide führten eine intensive Bombenkampagne mit der ausdrücklichen Absicht durch, die deutsche Wirtschaft, den industriellen Motor Europas, zu zerstören. Fast 2,7 Millionen Tonnen Bomben wurden auf Deutschland und die von den Nazis besetzten Gebiete anderer Länder abgeworfen, insbesondere auf Frankreich und Belgien (die das industrielle Kernland Europas bildeten). Amerikanische und britische Luftangriffe töteten 305'000 Deutsche, verletzten fast 800'000, zerstörten 5,5 Millionen Häuser ganz oder teilweise und liessen 20 Millionen ohne wesentliche öffentliche Dienstleistungen zurück.

Das war Völkermord. Zusammen mit der unmittelbaren Tötung von 330'000 Zivilisten in Japan durch die Atombomben von Hiroshima und Nagasaki kosteten die US-Bombardements 635'000 Menschen das Leben.

Die Zerstörung Europas durch die USA war eine grosse Sache, die den Vereinigten Staaten entscheidend dabei half, ihre totale Vormachtstellung in der neuen Nachkriegsweltordnung zu sichern. Das Defizit des Auslands belief sich 1946/47 auf mehr als 19 Milliarden Dollar. Die USA, die intakt waren, boten Kredite an, um den Wiederaufbau Europas als eine sanfte Form der Kolonisierung zu beginnen, während sie gleichzeitig diese Länder hart bestraften. In den Worten des ahnungslosen Establishment-Historikers Arthur S. Link: «Die amerikanische Regierung hatte selbst in den bitteren Tagen des Wiederaufbaus nie eine so schreckliche Rache an ehemaligen Feinden genommen.» Das deutsche Volk und seine Institutionen wurden «nach dem Bild der Vereinigten Staaten» reformiert.

Die Truman-Doktrin und vor allem der Marshall-Plan waren die Säulen der amerikanischen Kolonisierungspolitik in Europa nach dem Zweiten Weltkrieg: Erstere verwandelte ganz Westeuropa und einen Teil seines Südostens in eine riesige amerikanische Militärbasis, die über die NATO die Politik dieser Länder kontrollierte. Die zweite begann als Klientelpolitik mit der Gewährung von Almosen an die hungernden Europäer (11 Milliarden Dollar), die später mit Zinsen zurückgezahlt wurden, wodurch der Prozess der wirtschaftlichen, politischen und sozialen Abhängigkeit von Europa begann. Zwischen 1948 und 1951 wurden weitere 12 Milliarden Dollar für diesen Zweck ausgegeben.

Die Bekämpfung der angeblichen Bedrohung durch die Sowjetunion war der Vorwand, den die amerikanische Regierung für die Eroberung Europas fand. «Die grösste Nation der Welt», erklärte der Republikaner Arthur Vandenberg vor dem Senat, «wird ihre Führungsrolle rechtfertigen oder aufgeben müssen.» Auf diese Weise gelang es den Vereinigten Staaten von Amerika, eine Überproduktionskrise zu überwinden und ihre Waren und Waffen zu verkaufen, während sie gleichzeitig die Europäer als Geiseln ihrer angehäuften Schulden zurückliessen. Amerikanische Produkte drangen in Europa ein, und die NATO begann, die nationalen Armeen zu kontrollieren.

Einerseits führte die Unterwerfung Europas nach dem Zweiten Weltkrieg zu einem relativen Wohlstand für die Bevölkerung, was wiederum zu sozialer Stabilität führte. Nach der zweiten grossen amerikanischen Kolonisierungsstrategie – der Deindustrialisierung mit der Durchsetzung neoliberaler Politiken in den 1980er und 1990er Jahren – wurde dieser Wohlfahrtsstaat jedoch demontiert, wodurch die Europäer vollständig in die Geiselhaft der Vereinigten Staaten gerieten.

In allen Ländern der Welt sind die Streitkräfte die Hauptverantwortlichen für wissenschaftliche Forschung und Entwicklung. Die europäischen Streitkräfte sind jedoch durch die NATO zu Vasallen der Vereinigten Staaten geworden und ihre Kapazitäten wurden reduziert, um die der amerikanischen Streitkräfte auf dem Kontinent zu erhöhen. Der von der EU bei Draghi in Auftrag gegebene Bericht zeigt die schädlichen Folgen dieser Unterwerfung für Europa auf.

Dem Bericht zufolge geben die Europäer im Verhältnis zum BIP nur halb so viel für Forschung und Entwicklung aus wie die Amerikaner, und viele europäische Unternehmer ziehen es vor, in die Vereinigten Staaten abzuwandern, um diese Aktivitäten zu entwickeln. Auch die Ausgaben für Forschung und Entwicklung im Verhältnis zum BIP sind in der Europäischen Union niedriger als in China, dem Vereinigten Königreich, Taiwan und Südkorea. Bei der Zahl der in führenden wissenschaftlichen Zeitschriften veröffentlichten Artikel wurde die EU bereits von China überholt, und Japan und Indien sind ihr dicht auf den Fersen – während die USA weiterhin führend sind. Auch die wirtschaftliche Innovationsfähigkeit Europas bleibt hinter der der USA und Japans zurück. Bei der Entwicklung digitaler Technologien ist es bereits ins Hintertreffen geraten. Draghi schlägt eine Reihe «drastischer Massnahmen» vor, um die wachsende Kluft zwischen den USA und Europa zu bekämpfen, wie «Politico» berichtet. Es ist jedoch unwahrscheinlich, dass diese Massnahmen Wirkung zeigen werden, da die Politik der EU nach wie vor absolut auf die der Vereinigten Staaten von Amerika ausgerichtet (d. h. abhängig) ist und in letzter Zeit keine bedeutenden Massnahmen ergriffen wurden, die einen anderen Weg als den der letzten Jahrzehnte aufzeigen.

Aus diesem Grund wächst die Unzufriedenheit nicht nur unter den Bürgern in den Ländern der Union, sondern auch in einflussreichen Kreisen der europäischen politischen und wirtschaftlichen Eliten. Das Erstarken der extremen Rechten in Deutschland, Frankreich, Italien, den Niederlanden und Österreich sowie das

Streben der Regierungen Ungarns und der Slowakei nach mehr Souveränität sind ein deutlicher Ausdruck dieses Trends.

erschienen am 31. Oktober 2024 auf > Strategic Culture Foundation > Artikel

Eduardo Vasco ist ein brasilianischer Journalist, der sich auf internationale Politik spezialisiert

Quelle: https://antikrieg.com/aktuell/2024_11_07_dieauswirkungen.htm

Michael Lüders: Netanjahu will ganz Palästina

Hwludwig, Veröffentlicht am 29. Oktober 2024

Der langjährige Nahost-Korrespondent der Wochenzeitung «Die Zeit» in Kairo, Michael Lüders, ein exzellenter Kenner der dortigen politischen Verhältnisse, sagt und schreibt schon lange ungeschminkt, was er beobachtet und erkennt und steht damit ganz im Gegensatz zu den deutschen Politikern und ihrer medialen Lautsprecher. Doch am 11.10.2024 hat der Deutschlandfunk immerhin einen deutlichen Kommentar von ihm veröffentlicht. Darin weist er darauf hin, Netanjahu wolle Gross-Israel realisieren, den alten Plan, dass das historische Palästina, das ganze Land zwischen Mittelmeer und Jordan, ausschliesslich den jüdischen Bewohnern zustehe. Und er suche den «totalen Sieg» über seine arabischen Feinde.



Palästinenser fliehen nach einem Angriff der israelischen Armee aus Dschabalia in Gaza.

© imago / Mahmoud Issa / SOPA Images

«Längst könnte es im Nahen Osten einen Waffenstillstand geben. Doch zog es die israelische Regierung vor, die Vermittlungen der USA, Ägyptens und Katars zur Freilassung der Geiseln im Gazastreifen zu torpedieren, wie US-Präsident Joe Biden im vorigen Monat unmissverständlich klarstellte.»

Es verwundere daher nicht, dass Israels Premier Benjamin Netanjahu den Verhandlungsführer der Hamas, Ismail Haniyyeh, am 31. Juli in Teheran habe ermorden lassen. Auch mit der Hisbollah sei der Waffenstillstand zum Greifen nahe gewesen.

«Im Gespräch mit dem US-Fernsehsender CNN erklärte der libanesische Aussenminister Abdallah Bou Habib am 2. Oktober, der Hisbollah-Führer Hassan Nasrallah habe einer 21-tägigen Waffenruhe zugestimmt – Voraussetzung für Verhandlungen. Doch die israelische Führung zog es vor, ihn am 27. September zu ermorden.»

Massenmord an den Palästinensern

Zu Recht werde auf das Leid israelischer Opfer verwiesen, die am 7. Oktober 2023 getötet oder entführt worden seien. Der seither erfolgende Massenmord an Palästinensern und zunehmend auch an Libanesen gelte hingegen eher als «Kollateralschaden».

Zum Jahrestag des Grossangriffs der Hamas habe Kanzler Olaf Scholz formuliert, allein eine von Israelis und Palästinensern gemeinsam ausgehandelte Verhandlungslösung weise den Weg zum Frieden. –

«Weiss er nicht oder will er nicht wissen, was im Parteiprogramm der Regierungspartei Likud aus dem Jahr 1977 steht? Was das israelische Parlament zum wiederholten Mal im Juli 2024 festgehalten hat? Demzufolge werde es keinen palästinensischen Staat «westlich des Jordanflusses» geben, denn Erez Israel, das historische Palästina, das Land zwischen Mittelmeer und Jordan, stehe ausschliesslich seinen jüdischen Bewohnern zu.»

Drei ethnische Säuberungen

Wie solle also mit den Palästinensern verfahren werden? Giora Eiland, vormaliger Generalmajor und Nationaler Sicherheitsberater Israels, habe im vorigen Monat den Plan vorgestellt, den Norden des Gazastreifens

hermetisch abzuriegeln und die Bevölkerung in Richtung Süden zu vertreiben. Wer bleibe, werde erschossen oder verhungere, denn die Hilfslieferungen würden endgültig eingestellt.

«Ob es Zufall sein mag, dass die israelische Armee gegenwärtig einen Grossangriff auf die Stadt Dschabalia wie auch auf das gleichnamige Flüchtlingslager im Norden führt und die Bevölkerung ultimativ auffordert, die Region zu verlassen?»

Doch die Pläne der Regierung Netanjahu gingen noch weiter. Sie wolle sich nicht nur das gesamte Palästina untertan machen – auf Grundlage der dann dritten ethnischen Säuberung nach 1948 (im Zuge der Staatsgründung) und 1967 (im Zuge des Sechstagekrieges). Gleichzeitig sollten die letzten militärischen Widersacher neben der Hamas ausgeschaltet werden: Die Hisbollah im Libanon und deren Schutzmacht Iran.

Die Eskalation im Libanon, eingeleitet mit den Pager-Explosionen am 18. September, erlaube zudem, vom Töten im Gazastreifen abzulenken, das unvermindert fort dauere, seither aber weniger im Fokus stehe. Offiziell gehe es darum, den Raketenbeschuss der Hisbollah auf Nordisrael zu beenden.

Israel will Krieg gegen Iran

«Vor allem aber träumt die Regierung Netanjahu von einem «totalen Sieg» über ihre Widersacher und sucht die USA in einen Krieg gegen den Iran hineinzuziehen, am besten noch vor den US-Präsidentschaftswahlen am 5. November.»

Die Europäische Union in Brüssel wie auch die Bundesregierung liessen alles geschehen. Hiesige Auguren liessen sich anstecken von «Regime Change»-Fantasien im Iran. Doch Teheran habe mit Russland und China mächtige Verbündete. Zu befürchten sei, dass Netanjahu und die Seinen den Libanon genauso zerstören wie schon den Gazastreifen.

Während das Thema Asyl und Migration Europa innenpolitisch zu zerreißen drohe, dürfte bald schon ein weiterer nahöstlicher Flüchtlingstreck in Richtung Deutschland und Europa aufbrechen.

«Israels Gewalt sät einen Hass, der für mehrere Generationen reicht. Wenn ein Land mit sieben Millionen jüdischen Einwohnern der islamischen Welt mit mehr als zwei Milliarden Menschen indirekt den Krieg erklärt, so kommt die Botschaft dort an, kann das böse enden.»

Quelle: <https://www.deutschlandfunkkultur.de/palaestinenser-zukunft-nahostkrieg-gaza-kommentar-100.html>

Eine ausführliche Analyse der Ursachen des Nahost-Konfliktes hat Michael Lüders soeben in seinem neuen Buch veröffentlicht: „Krieg ohne Ende? Warum wir für Frieden im Nahen Osten unsere Haltung zu Israel ändern müssen“.

Siehe dazu: https://www.youtube.com/watch?v=4E_hj_zlyNo

Zum Thema siehe auch: <https://fassadenkratzer.de/2023/12/29/die-kriegerische-kraft-die-aus-pervertierter-religion-aufsteigt/>

Quelle: <https://fassadenkratzer.de/2024/10/29/michael-luders-netanjahu-will-ganz-palastina/>

Panzerbrigade Rheinmetall nach Litauen «Dann wird unser Panzer ein ehernes Grab»

Autor: Uli Gellermann, Datum: 28.10.2024

Im Panzerlied der Bundeswehr gibt es diese markante Stelle: «Für Deutschland zu sterben – ist uns höchste Ehr.» Der Obergefreite Boris Pistorius wird das Lied während seines Grundwehrdienstes gelernt haben. Aber dass die Soldaten der Panzerbrigade, die er jetzt ausgerechnet nach Litauen kommandiert, im Ernstfall sterben werden, das juckt den Parteikarrieristen nicht. Dass diese Brigade im Soldaten-Jargon auch Brigade «Rheinmetall» heisst, wird er nicht wissen wollen.

Trägerwaffen in Kaliningrad

Mit der Verlegung der Panzerbrigade 45 geht die Einkreisung Russlands durch NATO-Truppen weiter. Von der litauischen Hauptstadt Vilnius zum russischen Kaliningrad (Königsberg) braucht man nur fünf Autostunde. Dort stehen sich NATO und russische Truppen gegenüber. Wer eine Panzerbrigade an diese gefährliche Nahtstelle schickt, der riskiert, dass die Russen ihm eins aufs Maul hauen: Ein erster Schritt wird die Verlegung von russischen Elitekräften sein, ein zweiter die dauerhafte Stationierung von Hyperschallraketen. Dass das russische Oberkommando auch atomare Trägerwaffen in Kaliningrad installiert, ist möglich.

Pistorius - Saudumm oder korrupt

Von Pistorius weiss man nicht genau, ob er nur saudumm ist oder korrupt. Sein neuester Aggressionsschritt, der geplante Kauf von Taurus-Marschflugkörpern für 2,1 Milliarden Euro, deutet darauf hin, dass er beides ist. Über diese Waffen hatten sich der Inspekteur der Luftwaffe, Ingo Gerhartz, und drei hochrangige Offiziere der Luftwaffe am 19. Februar 2024 unterhalten und einen Angriff auf die russische Krim-Brücke erwogen. Für «korrupt» spricht die Menge Geld für die Rüstungsindustrie, für «saudumm» spricht, dass auch Pistorius bei einer atomaren Antwort der Russen draufgehen würde.

Überleben werden nur Wenige

Zu fürchten ist, dass die kommandierenden deutschen Eliten entweder glauben, dass sie einen atomaren Schlag überleben würden oder hoffen, dass die Russen es mit ihrer atomaren Drohung nicht so ernst nehmen. Überleben, das weiss die Militärwissenschaft, können nur sehr, sehr Wenige. Wie ernst es die russische Führung meint, werden die Deutschen feststellen, wenn es zu spät ist. Klar ist: Wenn die Russen einschätzen, dass die ständige Einkreisung zu ihrem militärischen Erstickungs-Tod führen könnte, ist Schluss mit Diplomatie und politischen Mitteln.

Deutschem Überfall vorbeugen

Eins ist ganz sicher: Bevor die russische Führung eine militärische Niederlage riskieren würde, wird sie ihrer Verantwortung gegenüber dem russischen Volk gerecht werden. Die Russen haben in ihrer Geschichte das Trauma eines Überfalls auf ihr Land erlebt. Dieser deutsche Überfall hat Millionen russischer Menschenleben gekostet. Nie wieder werden sie einen Überfall erdulden – sie werden rechtzeitig vorbeugend zuschlagen. Auch wenn der Überfall im NATO-Gewand daherkommt, es sind Deutsche wie Pistorius, die an diesem Überfall schrauben.

Gnädiges Schicksal für Pistorius?

Der deutsche Befehlshaber vor Stalingrad, Generalfeldmarschall Friedrich Paulus, wurde nach dem russischen Sieg im Keller eines Kaufhauses in dem er sich verkrochen hatte aufgestöbert. Ob auf Pistorius ein solch gnädiges Schicksal wartet, ist nicht gewiss.

Prophetisch ist auch eine andere Zeile im deutschen Panzerlied:

«Dann wird unser Panzer ein ehernes Grab.»

Quelle: <https://www.rationalgalerie.de/home/panzerbrigade-rheinmetall-nach-litauen>

INFOSperber
sieht, was andere übersehen.

9.10.2024

Kommentar kontext: Das Schweizer Alphabet



Nika Parkhomovskaia, Inna Rozova © zvg

Wir kamen vor ein paar Jahren aus Russland in die Gegend von Basel und erzählen hier, was uns in der Schweiz auffiel.

Nika Parkhomovskaia / Inna Rozova

In Russland sagt man, dass Tourismus nicht mit Auswanderung zu verwechseln ist. Tatsächlich ist es eine ganz andere Sache, ob man für ein paar Tage oder Wochen in ein Land kommt und hauptsächlich seine Fassade sieht oder ob man dort zu leben beginnt und auf Alltagsgewohnheiten, Bürokratie und nationale Besonderheiten trifft, die einem Menschen von aussen fremd und unverständlich erscheinen. Was hat uns also in der Schweiz am meisten überrascht?

Gemüse

Die hohen Lebenshaltungskosten in der Schweiz sind sprichwörtlich. Aber ebenso wahr ist: Die Kosten für Gemüse und Obst in der Schweiz sind mit den Preisen im benachbarten Deutschland und Frankreich vergleichbar und die Qualität ist oft besser. Generell ist es in der Schweiz einfach und bequem, Vegetarier zu sein. Darüber hinaus können Sie sich wöchentlich einen Gemüsekorb vom nächsten Bauern direkt nach

Hause liefern lassen oder frisches Gemüse aus der Gegend auf Marktständen ganz in der Nähe der Wohnung kaufen.

Generell haben wir festgestellt, dass die Liebe zur Natur ein wichtiger Teil der Schweizer Identität ist. Sogar unsere Freunde aus der Stadt sind nicht abgeneigt, mit ihren Kindern in der Erde zu graben – dafür legen sie mitten in der Stadt kleine Gärten an, um gemeinsam mit ihren Nachbarn frische Kräuter anzubauen.

Humor

Egal wie sehr wir versuchen, den Schweizer Humor zu verstehen und irgendwie zu beschreiben, es kommt nichts dabei heraus. Eines ist klar – der Schweizer Humor unterscheidet sich sehr vom russischen. Im Theater lachen wir nie über das, worüber andere Leute im Publikum lachen, und wir dachten, das liege an mangelndem Sprachverständnis, der Schweizer Humor sei eben sehr intellektuell und auf Wortspiele versessen. Aber im Zirkus, wo es praktisch keinen Text gab, wurden wir einmal mehr davon überzeugt, dass wir uns über ganz andere Dinge amüsieren als das lokale Publikum.

Es scheint, dass der Schweizer Humor ziemlich hart, brutal und physiologisch ist, aber im Grossen und Ganzen bleibt er für uns unverständlich und undurchsichtig.

Identität

Eine der wichtigsten Fragen, die sich stellt, wenn man in der Schweiz lebt, lautet: Was bedeutet es, Schweizer zu sein (ausser, einen Schweizer Pass zu haben)? Es scheint uns, dass die verschiedenen Kantone der Schweiz wirklich sehr unterschiedlich sind, und das betrifft nicht nur Sprache und Religion, sondern auch z.B. Architektur, Stadtplanung, Lebenseinstellungen, Feiertage, Essen usw.

Wir haben dies im kulturellen Leben der deutschsprachigen und der frankophonen Teile des Landes bemerkt: Deutsche Theater-Tanz- oder Musikproduktionen kommen nach Basel und Zürich, und wenn wir unseren Lieblingsmusikern aus Frankreich zuhören möchten, müssen wir nach Fribourg oder Lausanne fahren. Wir waren auch überrascht zu erfahren, dass viele unserer deutschsprachigen Freunde Italien häufiger besuchen, als die frankophonen Kantone ihres eigenen Landes.

Parks

Was uns bei unseren ersten langen Spaziergängen durch Basel am meisten überraschte, war die Schweizer Vorstellung von Parks. In Russland ist ein Park ein Platz mit vielen Bäumen und Menschen, die zwischen ihnen spazieren gehen. Tatsächlich besteht der Hauptzweck eines russischen Parks darin, im Grünen spazieren zu gehen oder zu sitzen. Im Gegensatz dazu gibt es in einem Schweizer Park fast keine Bäume, aber sein obligatorischer Bestandteil ist ein grosser Platz in der Mitte, wo man sich mit Familie, Freunden oder Bekannten treffen und verschiedene Aktivitäten ausüben kann, z.B. Feste feiern oder Jahrmärkte besuchen. Ausserdem gibt es eine grosse Anzahl Stühle und Tische (und irgendwo sogar einen Grill), an denen man ein Festmahl, eine Party oder ein Mittagessen abhalten kann. Mit der Zeit fanden wir in der Schweiz, insbesondere im frankophonen Teil, natürlich Parks im französischen Stil, die den russischen viel ähnlicher sind, aber die erste Verwunderung hat uns bis heute nicht verlassen.

Prostitution

Am meisten schockierte uns die legale Prostitution. Vielleicht ist dies eine Besonderheit von Basel als Grenzstadt, aber allein die Tatsache, dass das städtische Steueraufkommen auf diese Weise aufgestockt wird, wirft viele Fragen auf. Wir werden traurig, wenn wir durch Strassen gehen, in denen Frauen arbeiten, die gezwungen sind, ihren Körper zu verkaufen. Wir sehen auch, dass unter ihnen viele Angehörige aussereuropäischer – asiatischer oder afrikanischer – Länder sind. Und natürlich haben wir eine Frage: Ist dies die einzige Möglichkeit für sie, sich in der Schweiz anzupassen? Und warum überrascht diese Form der legalisierten Sklaverei überhaupt niemanden und gilt in einem zivilisierten Land als normal?

Als Menschen, die in Russland aufgewachsen sind, wo die Gesetze äusserst vage und gleichzeitig viele Dinge streng geregelt sind, fragen wir uns oft nach den Grenzen des Erlaubten. Einerseits klingt das Prinzip: «Alles, was nicht verboten ist, ist erlaubt» gut und weckt den inneren Wunsch, damit einverstanden zu sein. Andererseits treffen wir am heiterhellen Tag mitten auf der Strasse auf Leute, die uns Drogen anbieten. Und wir erwachen mitten in der Nacht, weil Obdachlose Krawall oder Nachbarn laute Musik machen. Und wir sehen Häuser, die von hässlichen, hingeschmierten Graffitis verunstaltet sind. All das wirft Fragen auf. Es scheint uns, dass es eine ziemlich grosse Gruppe von Menschen gibt, die sich problemlos am Rande der Legalität aufhalten.

Säcke

Was den Neuankömmling zunächst schockiert und empört, sind die Müllsäcke. Wir erlebten mehrere Wellen der Verwunderung – zuerst, als wir erfuhren, dass die Müllsäcke in Basel unbedingt blau sein müssen, dann, als wir ihren Preis erfuhren, und schliesslich, als sich herausstellte, dass sie in jedem Kanton und sogar in jeder Stadt anders sind. Das Ergebnis: Wenn wir jetzt in ein anderes europäisches Land reisen, ist

das Erste, was wir tun, herauszufinden, welche Müllsäcke dort in Gebrauch sind und wo wir sie kaufen können.

Ein anderer Sack, der uns auffiel, war der wasserdichte Schwimmsack. Als wir zum ersten Mal Leute mit ihren Säcken im Rhein schwimmen sahen, dachten wir, das sei eine Art lustige Attraktion oder ein sportlicher Wettbewerb. Als wir herausfanden, dass es für viele Leute nur eine bequeme Art war, sich in der Stadt zu bewegen, waren wir begeistert. Und obwohl wir uns noch nicht in den Rhein gewagt haben, betrachten wir mit Vergnügen die zahlreichen Modelle wasserdichter Säcke in den Geschäften.

Trödel

In Russland herrscht eine sehr zwiespältige Haltung gegenüber Second-Hand-Läden. Zu Sowjetzeiten galten Gebrauchtwarenläden als ziemlich beschämend, man ging aus Armut dorthin und konnte dort kaum Wertvolles kaufen. In der postsowjetischen Zeit tauchten gute westliche Dinge in Second-Hand-Läden auf, und die Leute – vor allem ganz junge Menschen – kauften dort begeistert ein. Mit der Zeit kühlte die Begeisterung ab, da sich die Kultur des Sekundärkonsums in Russland nicht wirklich entwickelte.

In der Schweiz kann man in zahlreichen Second-Hand-Läden und «Brockis» problemlos hochwertige gebrauchte Kleidung, Schuhe und Möbel kaufen oder derlei sogar kostenlos auf der Strasse mitnehmen. Nicht zu vergessen die zahlreichen Flohmärkte! Solche Käufe waren für uns anfangs psychologisch schwierig, aber nach und nach gewöhnten wir uns daran und erstanden ein paar nette Kleinigkeiten für die Küche und später sogar ein gebrauchtes Hemd.

Waschen

Eine in Russland geborene Person macht sich über ein Phänomen wie die gemeinsame Waschküche in Schweizer Miethäusern viele Gedanken. Wer in der Stadt wohnt, hat in Russland in seiner Wohnung eine Waschmaschine und spannt zum Trocknen seiner Wäsche in der Küche oder auf dem Balkon ein Seil. Daher empfinden wir es jedes Mal als exotisch, wenn wir in den Keller gehen und die Wäsche zuerst in einer gemeinsamen Waschmaschine waschen und sie dann neben der des Nachbarn aufhängen müssen. Aber natürlich sind wir uns der Tatsache bewusst und schätzen es, dass diese Praxis gut nachbarliche Beziehungen aufzubauen hilft. Im Allgemeinen sind die Nachbarn unseren Beobachtungen zufolge viel freundlicher, kommunikativer und interessierter am Leben der Mitbewohner als in Russland. In Russland neigen die Menschen dazu, entweder mit ihren Familien oder auf der Strasse unter völlig Fremden zu feiern. Sie unternehmen selten etwas gemeinsam mit ihren Nachbarn.

Je länger wir in der Schweiz bleiben, desto geheimnisvoller erscheint uns dieses Land. Als ob einem das Hauptgeheimnis der Schweiz umso mehr entgeht, je mehr Details man kennt. Wir fragen uns ständig: Warum koexistieren hier wunderschöne Naturlandschaften mit hässlichen Industriegebäuden? Wie kommt es, dass die Schweizer jede Veranstaltung in eine Party verwandeln, es aber gleichzeitig so aussieht, als würden sie die ganze Zeit arbeiten? Werden die Schweizer nicht ihrer eigenen Zurückhaltung und Gutmütigkeit überdrüssig (in Basel gibt es immerhin eine Fasnacht, aber was passiert anderswo)? Und gehen die Schweizer nicht ein wenig verloren in der grossen Zahl von Expats, die in ihr kleines Paradies strömen?

Aus dem Englischen übersetzt von Felix Schneider.

INFOSperber
sieht, was andere übersehen.

10.11.2014



Ein Anti-Galamsey-Demonstrant wird in Accra von der Polizei abgeführt.

© cc-by Fixthecountry

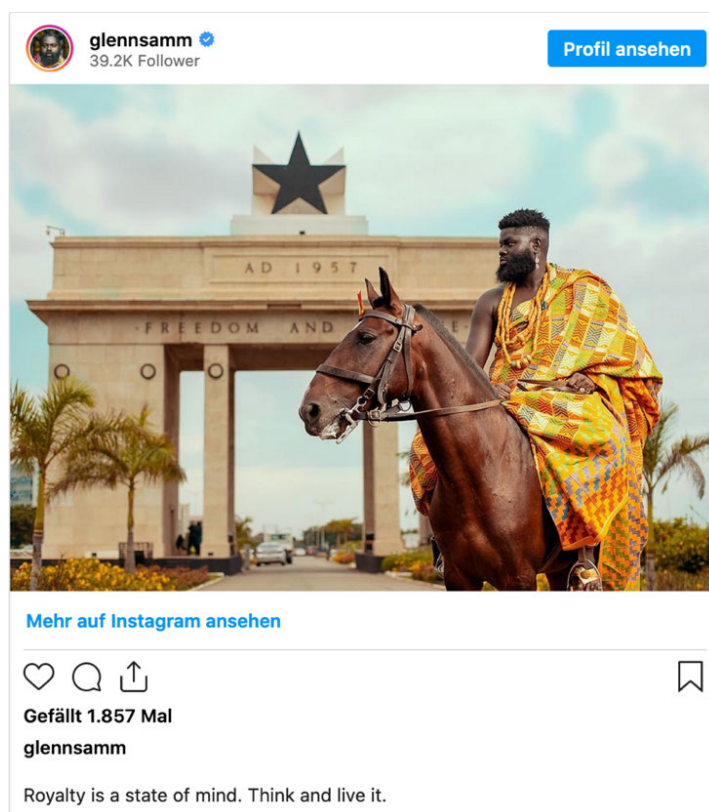
«Unser Protest hat Galamsey international bekannt gemacht»

**In Ghana demonstriert die Jugend gegen den illegalen Goldabbau.
Anstatt Mineure, verhaftet die Polizei jedoch die Demonstranten.**

Philippe Stalder

In den letzten Wochen kam es in der ghanaischen Hauptstadt Accra zu Protesten gegen Galamsey. Galamsey bedeutet so viel wie illegaler und handwerklicher Goldabbau. In den nicht-lizenzierten Galamsey-Betrieben arbeiten in der Regel ungeschulte Personen, die mit rudimentären Werkzeugen unkontrolliert den Boden und die Gewässer ausheben.

Abgesehen von der wahllosen Zerstörung von Land und Vegetation werden bei der Galamsey-Arbeit häufig gefährliche Chemikalien wie Quecksilber und Zyanid freigesetzt, die nicht nur in Grund- und Trinkwasserreservoirs gelangen, sondern auch Flüsse und Seen verpesten. Bei vielen Anwohnern führte dies bereits zu neurologischen Störungen, Atemwegserkrankungen, Herz-Kreislauf-Problemen oder angeborenen Missbildungen bei ihren Kindern. Im folgenden Interview spricht Glen Sam, visueller Künstler aus Accra, über die Hintergründe und Folgen der Proteste, an denen er selbst teilnahm und verhaftet wurde.



Die negativen Auswirkungen von Galamsey sind schon seit mehreren Jahren bekannt, was hat die Proteste gerade jetzt ausgelöst?

Ausgelöst wurden die Proteste durch einen Bericht der Wasserbehörde, in dem auf die negativen Auswirkungen von Galamsey hingewiesen und die Situation als «katastrophal» bezeichnet wurde. Daraufhin hat sich in den Social Media unter dem Hashtag «Fixthecountry» (zu Deutsch: das Land reparieren) eine Bewegung gebildet, die zu einem dreitägigen Galamsey-Protest Anfang Oktober aufrief. Ziel war es, die Regierung durch den Protest zum Handeln zu zwingen.

Galamsey ist per Definition ja schon illegal, weil es sich nur auf den unbewilligten Goldabbau bezieht. Weshalb hat die Regierung denn bisher nichts dagegen unternommen?

Das ist genau der springende Punkt. Die Regierung hätte Galamsey schon viel länger einen Riegel schieben können. Da sie das bisher nicht gemacht hat, gehen viele davon aus, dass sie entweder selbst darin involviert ist oder aber schlicht ihre Verantwortung nicht wahrnimmt.



Wer steht denn hinter den Galamsey-Unternehmen?

Das können einzelne Kakao-Bauern sein, die mit dem Kakao-Preis unzufrieden sind und aus Verzweiflung ihre Bäume fällen und unter ihrem Land auf eigene Faust nach Gold suchen. Oder es können informelle Netzwerke von mehreren Dutzend Mitarbeitern sein, die im grossen Stil und mit schwerem Gerät Landflächen umgraben. Oft sind es Chinesen, die die teuren Maschinen bereitstellen. Der Verdacht liegt natürlich nahe, dass die ausländischen Goldgräber den lokalen Polizeikommandanten bestechen, damit dieser sie ohne Abbau-Lizenz gewähren lässt.

Und die nationale Regierung schaut einfach zu?

Genau diesen Eindruck haben wir. Die Regierung hatte kürzlich Soldaten in einige Abbaugelände entsandt, kurze Zeit später ging der Abbau dort aber wieder weiter. Die Regierungspartei NPP (New Patriotic Party) hatte zwar angekündigt, Galamsey zu regulieren und die Gewässer zu schützen, diesen Worten folgten bisher jedoch keine Taten.

Was geschieht denn mit dem informell gewonnenen Gold, nachdem es abgebaut wurde?

Dazu ist in der ghanaischen Öffentlichkeit relativ wenig bekannt. Wir gehen davon aus, dass es mit lizenziert abgebautem Gold vermischt und über etablierte Lieferketten ins Ausland verkauft wird. Der grösste Abnehmer ghanaischen Goldes sind mit rund 4,7 Milliarden US-Dollar jährlich die Vereinigten Arabischen Emirate. An zweiter Stelle kommen die Schweizer Raffinerien mit rund 3,3 Milliarden.

Betroffen von den schädlichen Auswirkungen ist vor allem die Landbevölkerung, demonstriert haben jedoch Städter. Weshalb haben sie sich mit den Anliegen der Landbevölkerung solidarisiert?

Wir alle sind Ghanaer und dies ist ein nationales Problem. Wir haben Glück, in der Stadt leben zu können. Deshalb ist es unsere Pflicht, uns für die Anliegen der Landbevölkerung einzusetzen. Ausserdem kommen unsere Nahrungsmittel vom Land, wenn die Gewässer dort verschmutzt sind, vergiftet das auch unsere Nahrungskette.

Wie liefen die Proteste ab?

Auf X (ehemals Twitter) gibt es eine Gruppe von Aktivisten, die bereits in der Vergangenheit Umweltproteste organisiert hatte. Sie nennt sich «Democracy Hub».



Die Aktivisten hatten Ende September bei den Behörden einen dreitägigen Protest angemeldet und eine Bewilligung erhalten. Am ersten Tag hatten einige Aktivisten jedoch Flaggen der Regierungspartei verbrannt, weshalb die Polizei am zweiten Tag anfang, wahllos Demonstranten zu verhaften. Insgesamt wurden an der bewilligten Demonstration 63 Leute verhaftet, unter anderem auch ich.

Wie lief Ihre Verhaftung ab?

Ich würde es eher als Kidnapping denn als Verhaftung beschreiben, da mir niemand erklärt hatte, weshalb ich überhaupt verhaftet werde. Ich wartete nach dem Protest an der Elwak-Haltestelle auf meinen Bus, als plötzlich ein Polizist von hinten auf meine Schultern klopfte. Ich drehte mich um und wurde sofort von seinen Kollegen überwältigt, die mich an Armen und Beinen tragend in ihren Einsatzwagen schleppten. Ich sass zwei Wochen in Untersuchungshaft, danach wurde ich gegen Kautions freigelassen. Nun warte ich auf meine Gerichtsverhandlung nächste Woche.

Was wird Ihnen denn vorgeworfen?

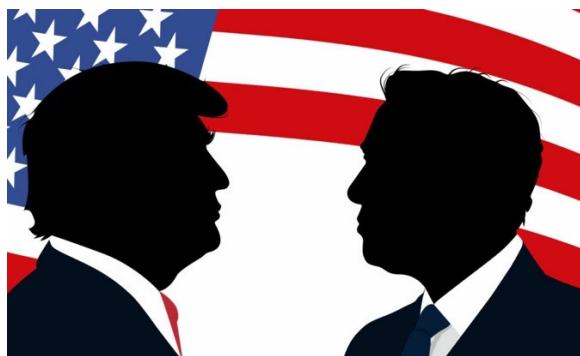
Wir wurden in sechs Punkten angeklagt, unter anderem der Versammlung mit dem Vorsatz, eine Straftat zu begehen, Unruhe zu stiften sowie Anschlagbretter und Flaggen politischer Parteien zu beschädigen. Es wurden mir jedoch keine Beweise vorgelegt, die zeigen, dass ich diese Straftaten tatsächlich auch begangen habe. Anstatt, dass die Leute verhaftet werden, die illegal Gold abbauen und die Umwelt verschmutzen, werden diejenigen verhaftet, die dagegen demonstrieren. Willkommen in Ghana.

Wie sieht ein ghanaisches Gefängnis von innen aus?

Besser, du erfährst das nie. In den ersten zwei Nächten war ich mit 27 Personen, darunter auch Mörder, in einer Zelle, ich musste die ganze Zeit stehen, da es keinen Platz gab. Danach wurde ich zum Glück in eine andere Zelle verlegt, wo wir zu siebzehnt waren. Diese Zelle war grösser, wir konnten uns nachts hinlegen.

Wie wurden die Proteste in der ghanaischen Öffentlichkeit diskutiert?

Die Proteste stiessen auf viel Resonanz, vor allem im Internet, wo der Hashtag StopGalamseyNow viral ging. Übrigens auch im Ausland, insbesondere in der afroamerikanischen Gemeinschaft, aus der viele im Dezember nach Ghana kommen, um Ferien zu machen. Ich denke, unser Protest hat Galamsey international bekannt gemacht, worauf ich stolz bin.



Elon Musk setzt sich für Donald Trump ein. Wie gross ist sein Einfluss – und was erwartet er wohl im Gegenzug? © Klyona/Depositphotos

Nach Donald Trumps Wahl droht der Weg in die «Tech-Oligarchie»

Versprochen hat er viel. Skeptiker fürchten wirtschaftliche Strohfeuer und eine Günstlingswirtschaft für Milliardäre wie Elon Musk. Christof Leisinger

«Das ist nicht normal.» So kommentiert der britische Professor Scott Lucas die Tatsache, dass Donald Trump in den amerikanischen Präsidentschaftswahlen mit den Republikanern einen Erdrutschsieg errungen hat. Die Partei stellt künftig nicht nur den Staatschef, sondern sie dominiert auch den Senat und möglicherweise sogar das Repräsentantenhaus – und sie hat damit enorme politische Spielräume.

«Zum ersten Mal in der Geschichte der USA wird ein Verurteilter Präsident der Vereinigten Staaten sein», so Lucas. Ein Mann, der in einem Zivilprozess wegen Verleumdung im Zusammenhang mit einem schweren sexuellen Übergriff für schuldig befunden wurde. Ein Mann, dessen Unternehmen wegen weitverbreiteten Betrugs verurteilt, das mit einer der höchsten Geldstrafen in der Geschichte des Staates New York belegt und dessen Wohltätigkeitsorganisation wegen betrügerischen Verhaltens aufgelöst worden sei.

Es ist allen klar, dass sich viele Versprechen nicht halten lassen

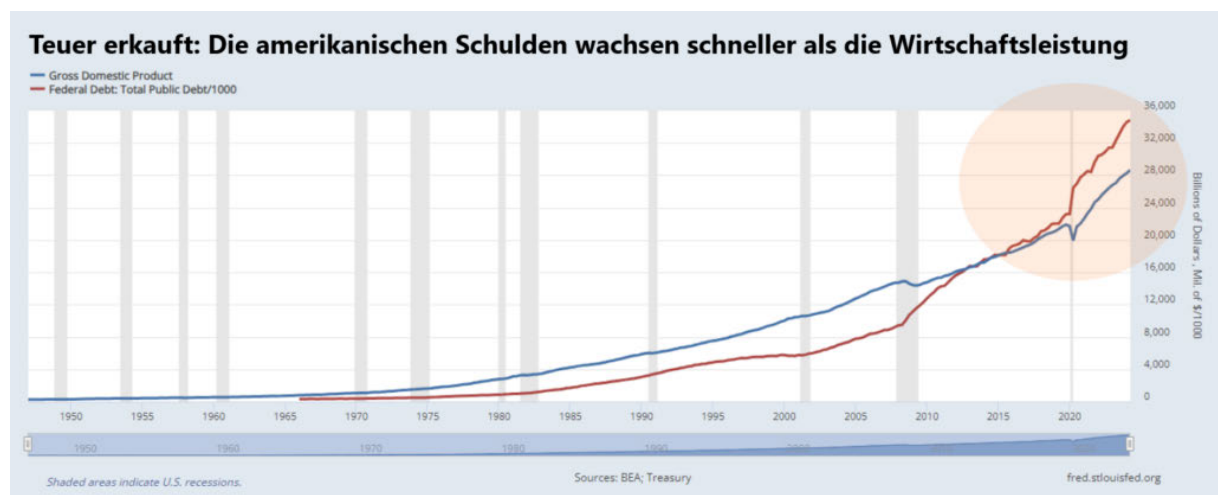
Ein Mann, der Frauen, Hispanics, Schwarze, das Militär und Behinderte beleidigt und der gesagt habe, dass er am ersten Tag seiner Amtszeit wie ein Diktator handeln werde. Ein Mann, der illegale Einwanderer in grossem Stil aus dem Land schaffen will, der die Bürokratie ausmisten und Staatsausgaben reduzieren möchte, der trotz gewaltiger Staatsdefizite und hoher Schulden Steuern senken, der die Staatskasse durch hohe Zölle auf Importe füllen und der sogar Einfluss auf die unabhängige Notenbank ausüben will. Ein Mann, der in Aussicht gestellt hat, den Ukrainekrieg in kürzester Zeit beenden zu können.

Obwohl allen klar sein muss, dass Trump viele dieser Versprechen nicht halten kann, haben ihn die amerikanischen Wähler eindeutig wiedergewählt. Er wird also trotz seines hohen Alters – er wird der älteste Präsident sein – im Januar weniger als vier Jahre nach einem gescheiterten Putschversuch wieder legal ins Weisse Haus einziehen.

Beobachter führen das Phänomen auf einen grösseren Trend zurück: Die Entfremdung sozialdemokratischer Parteien von der Wählerbasis. Diese Parteien hätten den arbeitenden Menschen die Kündigung ausgesprochen und seien zu Organisationen dünnhäutiger urbaner, intellektueller Eliten degradiert, behauptet zum Beispiel der Journalist Christoph Keese.

Widersprüchliche Konzepte

Und natürlich lassen auch die Kritiker nicht lange auf sich warten. Hohe Zölle auf Importgüter wären wie eine massive Steuererhöhung für Amerikaner mit niedrigem Einkommen, argumentiert der Wirtschaftsnobelpreisträger Simon Johnson. Viele amerikanische Bürger mit niedrigem Einkommen konsumierten in beachtlichem Ausmass günstige Importgüter – etwa, wenn sie aus China eingeführte Produkte bei Walmart kaufen. Deren Importpreise würden unter Umständen enorm steigen, sollten sie mit hohen Zöllen belegt werden – das haben die Wissenschaftler Kimberly A. Clausing von der University of California und Mary E. Lovely von der Syracuse University ausgerechnet.



Die Schuldenspirale läuft schon, das künstliche Wachstum muss teuer erkauft werden.

© Christof Leisinger

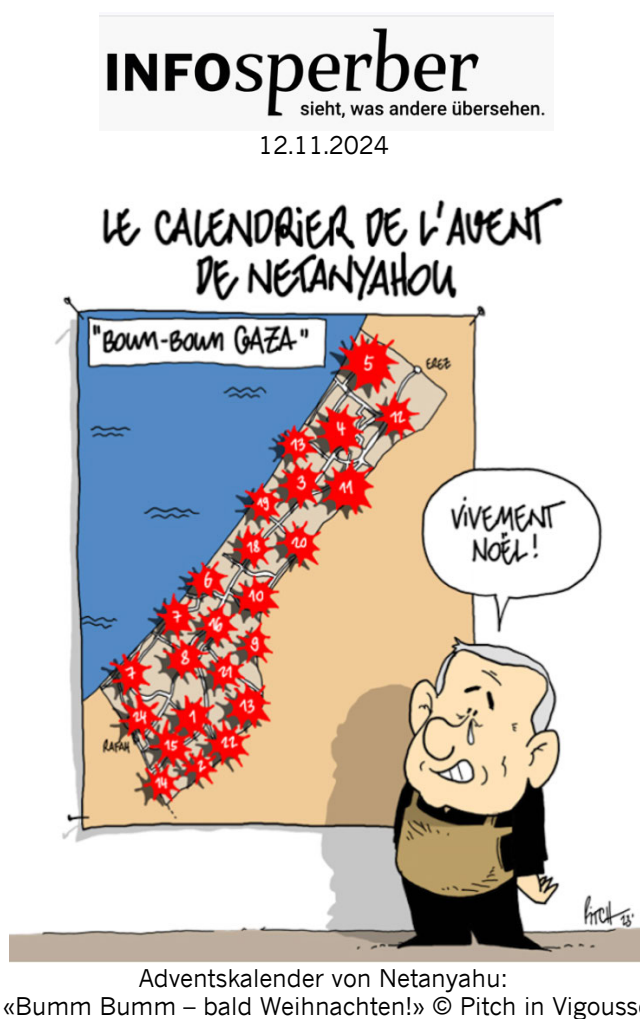
Norbert F. Tofall vom Flossbach von Stoch Research Institute fürchtet, Steuersenkungen würden die amerikanischen Staatsschulden weiter nach oben treiben, nachdem diese in den vergangenen fünf Jahren schon rasant und schneller als die amerikanische Wirtschaftsleistung zugenommen hatten. Er ist skeptisch, ob hohe Zölle auf Importgüter zum Schutz heimischer Unternehmen oder die Senkung von Staatsausgaben auch nur in Ansätzen reichen, um die Einnahmeausfälle des Staates zu kompensieren. Die Ideengeber seiner Zoll- und Handelspolitik hätten in einer empirischen Evaluationsstudie selbstkritisch festgestellt, dass sie den Wohlstand der amerikanischen Bürger in Trumps erster Regierungsperiode kaum verbessert habe, so der Fachmann.

Donald Trump scheint darauf zu bauen, dass Milliardäre wie Elon Musk, Peter Thiel, David Sacks oder auch John Lonsdale ihm helfen werden, die Staatsausgaben drastisch zu senken und den amerikanischen Staat effizient zu reorganisieren. Die Grundidee besteht darin, moderne Datenbanken und Software zu nutzen, um Ineffizienzen auszumachen, Sparpotenziale zu identifizieren und um den regulatorischen Wust zu

durchforsten. Wen wird auf dieser Basis überraschen, dass die Aktienkurse von Unternehmen wie Palantir, Tesla, Coinbase oder auch Goldman Sachs an der Wallstreet durch die Decke gehen.

Palantir, Tesla, Coinbase, Banken – die Anleger rechnen mit Vorteilen

Bei Palantir wetten die Anleger nicht nur allgemein auf sinkende Steuern, sondern auch darauf, dass das Unternehmen Staatsaufträge in grossem Stil erhalten wird. Tatsächlich ist es sogar darauf angewiesen, um überhaupt wachsen zu können. Tesla, Coinbase und die Banken können gegebenenfalls von der Lockerung oder gar der Abschaffung von Regulierungsmassnahmen profitieren. Etwa, weil es trotz aller Risiken einfacher würde, die Software von selbstfahrenden Fahrzeugen im Alltag einzusetzen. In der Tat hatte Elon Musk bei der jüngsten Vorlage der Quartalszahlen wörtlich gesagt, im Falle einer Wahl Trumps genau das anzustreben. Die Krypto- und Finanzkonzerne wiederum würden kurzfristig gute Geschäfte machen, falls die regulatorischen Vorschriften ausgedünnt und die Eigenkapitalanforderungen gesenkt oder gar ausgesetzt würden.



Israels Zeitung «Haaretz»: «Es ist eine ethnische Säuberung»

Vermittler Katar hat den Bettel hingeschmissen. Ein Israel vom Meer bis zum Jordan rückt näher. Palästinenser sollen verschwinden. upg.

«Die Ankündigung Katars, man beende jetzt die Vermittlungsarbeit für einen Waffenstillstand und die Freilassung der noch lebenden israelischen Geiseln im Gazastreifen, ist alarmierend», meint Nahostexperte Erich Gysling auf Journal21.

Die Vorstellungen beider Seiten seien unvereinbar: Hamas fordere als Preis für die Geiselfreilassung einen permanenten Waffenstillstand. Israels Regierungschef Netanyahu würde allenfalls eine auf Tage oder bestenfalls Wochen begrenzte Kampfpause zugestehen. Mit anderen Worten: Hamas verlange eine Garantie für ihr Weiterbestehen. Netanyahu hingegen wolle die Hamas vernichten.

Dieses Ziel Netanyahus hielt Verteidigungsminister Yoav Galant militärisch für nicht erreichbar und wurde deshalb mit der Entlassung bestraft. Über die Konsequenzen schreibt Erich Gysling:

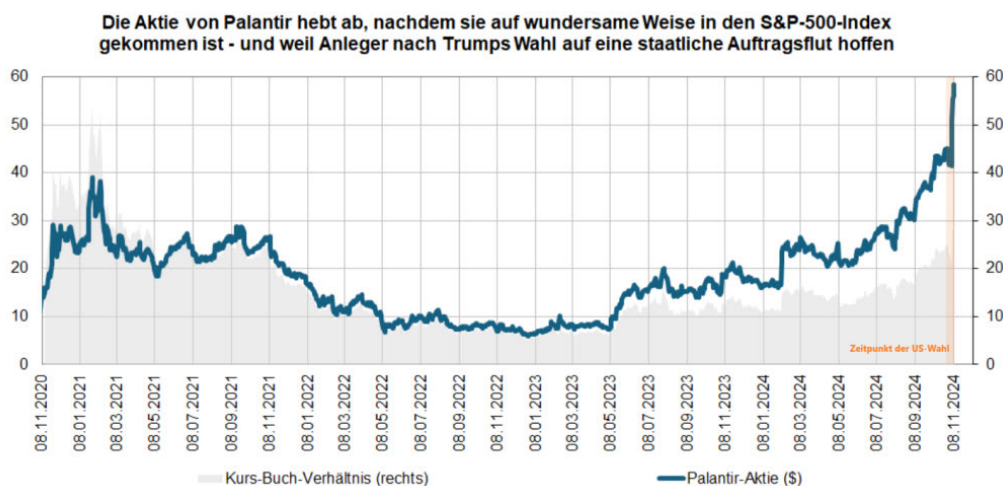
«Jetzt hat Netanyahu freie Hand, denn Galants Nachfolger Israel Katz ist für ihn ein Garant für null Widerspruch [...] Sukkurs für seine Strategie erhält er auch von den Rechtsausen-Ministern Ben Gvir und Smotrich sowie vom harten Kern der Siedlerbewegung. Daniella Weiss, eine Galionsfigur der Siedler, jubelt sogar, die Palästinenser würden «verschwinden». Sie kündigte bereits den Bau jüdischer Siedlungen im Gaza-Streifen an.»

Die Strategie folge einem Plan, den der ehemalige Armee-Generalmajor Giora Eiland skizziert habe: Die palästinensische Bevölkerung soll, wenn nötig durch Hunger, zur Flucht aus dem Norden des Küstenstreifens gezwungen werden. Der Druck auf die 2,2-Millionen-Bevölkerung soll kontinuierlich erhöht und die Zusammenpferchung in Zeltsiedlungen im südlichen Teil des Gebiets weiter intensiviert werden.

Israels Regierung bestreite zwar, dass sie diesen Plan realisieren wolle. «Aber die Tatsachen sprechen für sich», stellt Gysling fest: Immer weniger Lebensmittel und Medikamente erreichen den Gazastreifen. Im August und September waren es gemäss Angaben des Uno-Ernährungsprogramms täglich noch etwa 200 Lastwagen, im Oktober nur noch 58. Um eine Hungersnot abzuwenden, wären jedoch pro Tag rund 600 notwendig.

Zu dem von Ex-Generalmajor Eiland skizzierten Plan (bisweilen «Plan der Generäle» genannt) passe das vom israelischen Parlament mit überwältigender Mehrheit verfügte Verbot des Flüchtlings-Hilfswerks UNRWA, das in weniger als drei Monaten in Kraft treten soll. Es werde zu einer weiteren drastischen Verknappung der Hilfe für die Bevölkerung des Gazastreifens führen.

Die israelische Zeitung «Haaretz» bezeichnet das Vorgehen Netanyahus als «ethnische Säuberung».



Die Palantir-Anleger wetten nach Donald Trumps Wahl auf eine Flut von Staatsaufträgen
© Christof Leisinger

Skeptiker dagegen warnen jetzt schon vor den langfristig negativen Folgen riskanter Geschäfte mit geringstem Eigenkapital von Finanz- und Private-Equity-Riesen. Für diese müssten nach dem Erlöschen kurzfristiger wirtschaftlicher Strohfeuer wie bei der letzten Finanzkrise die Steuerzahler geradestehen. Andere haben konkrete Bedenken, aufgrund laxer Regulierung der Hard- und Softwareanforderungen von selbstfahrenden Fahrzeugen werde der allgemeine Strassenverkehr verunsichert. Generell sorgen sich manche, die nächste US-Regierung werde vor allem die Sonderinteressen prominenter Günstlinge bedienen.

Princeton-Ökonom warnt vor einer «Tech-Oligarchie»

Der prominente Princeton-Ökonom Markus Brunnermeier warnt sogar vor der Entstehung einer «Tech-Oligarchie». Eine Entwicklung in diese Richtung sei sogar wahrscheinlich. Tatsächlich hat Donald Trump verschiedentlich angekündigt, mindestens 100'000 Personen in der Exekutive und in der Justiz auszutauschen und jeden, der sich ihm bisher in den Weg gestellt hat. Der «Deep State» müsse vernichtet werden, weil dieser ihm den Wahlsieg 2020 gestohlen und bereits vorher den Erfolg seiner ersten Amtszeit hintertrieben habe.

Ausgesprochene Pessimisten wie der University of Notre Dame-Professor Rüdiger Bachmann fürchten sich vor diesem Hintergrund vor der Entstehung des «Aristopopulismus». Dieser Begriff stammt vom an derselben Hochschule lehrenden Politologen Patrick Deneen und meint, der Liberalismus breche unter der Last seiner eigenen Widersprüche zusammen und führe in die Autokratie. Die liberale Gesellschaft scheitere, gerade weil sie so erfolgreich gewesen sei – und es entstehe das Ungeheuer des autoritären Populismus,

weil die Populisten neuen Zusammenhalt versprechen. Und versprochen haben Donald Trump und seine milliardenschweren Förderer viel.

So kommt es in den Augen kritischer Beobachter in den kommenden Jahren wesentlich darauf an, ob die etablierten «Checks-and-Balances» der amerikanischen Verfassung halten. Gelingt es nicht, das Gleichgewicht zwischen den demokratischen Institutionen und die Unabhängigkeit der Justiz zu bewahren, wird es spannend.



Ein Artikel von: Jens Berger/ 19. November 2024 um 9:00

Eins muss man den Grünen lassen – sie können Marketing. Waren Grünen-Parteitage früher für ihre bisweilen harten inhaltlichen Auseinandersetzungen verrufen, so war der jüngste Parteitag an diesem Wochenende zugegebenermassen schon recht perfekt inszeniert. Die Transformation der Grünen zur modernen Habeck-Partei ist vollzogen, die Inhalte überwunden. Wir wohnten einer Krönungsmesse bei; einer Verkaufsveranstaltung, nur dass es hier nicht um ein neues Schneeballsystem für Finanzberater ging, das sonst auf derartigen Events präsentiert wird, sondern um den grossen Grünen-Vorsitzenden Robert Habeck, Robert I., der Grünen, der nun seinen Anhängern als «papabile» für das Kanzleramt gilt. Offenbar sind die Grünen nun vollends ihrem Grössenwahn erlegen. Von Jens Berger.

Viele Menschen haben ein perverses Hobby. Meines ist es, Parteitage anzuschauen. Und es sind dabei nicht die mal mehr, meist weniger grossen Reden der Vorsitzenden, die dann dem Fussvolk am Abend in Häppchen auch in der Tagesschau präsentiert werden. Nein, mich faszinieren vor allem die eher beiläufigen Inneneinblicke in Parteien. Die kleinen und grossen Debatten, die zähen Geschäftsordnungsanträge, die Mauseheleien und Intrigen, so sie denn für Aussenstehende überhaupt sichtbar werden. Besonders interessant waren früher immer Parteitage «linker» Parteien, auf denen dann – meist symbolisch an den dafür vorgesehenen Stellen – herzhafte gestritten wurde. Da bekamen dann die «Realos» von der Regierungsmannschaft Zunder von den «Fundis» der Basis und es flogen die Farbbeutel. Gerade bei den Grünen gehörte es stets zur guten Sitte, dass ein «umstrittener» Punkt «völlig überraschend» von den Delegierten in einer «Kampfabstimmung» gekippt wurde. Die Aufregung war gross ... vor allem gross gespielt, ähneln Parteitage in ihrer Inszenierung doch – Ausnahmen bestätigen die Regel – meist mit all ihren Storylines eher dem Wrestling. Man sollte diese Inszenierungen also bloss nicht zu ernst nehmen. Von ihnen lernen kann man jedoch viel; beispielsweise wie eine Partei sich nach aussen darstellen will. War es gerade bei «linken» Parteien früher stets Usus, sich als gelebte Demokratie zu präsentieren, in der es bisweilen auch mal rund geht und in der der Kampf um Deutungshoheit und künftige Positionen mit äusserstem Engagement geführt wird, so erinnerte die 50. Bundesdelegiertenkonferenz der Grünen eher an einen Parteitag in Nordkorea – freilich übertragen auf deutsche Sehgewohnheiten. Über allem schwebte Robert der Grüne, Messias, Kanzler in spe, graumelierte Dampfplauderer, der deutsche Kim Jong-Un ... alles, nur kein Schwachkopf.

Am Freitag begann der Parteitag mit dem grossen Abend der Tränen. Mit Omid Nouripour, Ricarda Lang und Emily Büning wurden zunächst drei altgediente Schlachtrösser der Partei auf den grünen Gnadenhof abgeschoben; es wurde viel geweint und geherzt, dicke Menschen lagen sich in den Armen mit Kullertränen

in den Äugchen, «nä wat ist dat schön». Dann durften diverse Obergrüne noch gefühlte zehn Stunden viel von Freiheit, Freiheit, Freiheit, Sicherheit und der Ukraine erzählen und zwischendurch immer wieder der Kameraschwenk auf den fischen Robert Habeck, bei dem man nie so richtig weiss, ob er gerade besonders klug oder besonders dumm dreinschaut. Am späten Abend bekam dann tatsächlich auch noch eine Kritikerin für ein paar Minuten das Mikro und sagte was Vernünftiges über Diplomatie und Frieden – «das war der verhaltendste Beifall, den wir heute Abend gehört haben und das ist auch nicht verwunderlich, denn diese Position ist hier nicht Mehrheitsmeinung, sondern eher bei anderen Parteien zu finden», so der weit-sichtige Kommentar von Phoenix aus dem Off. Ja, die Grünen sind keine Partei der Diplomatie oder gar des Friedens. Da hat Phoenix schon recht.

Selbstkritik gehört ohnehin nicht zu den Stärken der Grünen. Den gesamten zweiten Tag des fröhlichen Stelldicheins noch fröhlicher Menschen erzählten die mal mehr, meist weniger bekannten Delegierten daher auf dem Podium, wie toll die Grünen doch sind, und je näher dann die grosse Krönungszeremonie von Robert dem Grünen kam, desto peinlicher wurde die Selbstbeweihräucherung. Die Grünen sind eine Sekte. Anders ist diese schier überbordende Autosuggestion nicht mehr zu erklären. Wenn man in die Gesichter der Delegierten schaute, wurde einem Angst und Bange – Sportpalast meets Pjöngjang, nur besser frisiert. Selbstverständlich durfte der grosse Vorsitzende, Robert der Grüne, auch noch eine ganze Stunde lang reden – das war zwar alles vollkommen belanglos und inhaltsleer, aber seit wann verkauft man Zuckerwasser mit inhaltlichen Argumenten? Robert der Grüne hat die Rolle des Wohlfühlpolitikers eingenommen; ein zeitgenössischer Messias, der die Sünden der Welt auf sich genommen und sie am eigenen Leib zum Kreuz hinaufgetragen hat – so wirkt zumindest sein stets ernster, leidender Dackelblick.

Ja, die Grünen haben in der Tat ein maximales Fremdschämpotential, vor allem wenn sie den Moralinsäure-Regler auf Anschlag gestellt haben und wieder mal einen auf «Wir sind die Guten!» machen. Können Sie sich vorstellen, dass Friedrich Merz sich mitten auf dem Parteitag mit ein paar Delegierten in einen Stuhlkreis begibt und über soziale Gerechtigkeit menschelt? Natürlich ist das hochnotpeinlich und bis an die Grenze des Erträglichen inszeniert; aber zumindest schön ausgeleuchtet. Deutschland 2024 ist halt nicht Hollywood, sondern Büdelsdorf, nicht Obama oder Trump, sondern Robert. Und der ist ein Dampfplauderer; ein Dampfplauderer, der von seinen Anhängern – aus welchen Gründen auch immer – vergöttert wird. Deutet man die Blicke richtig, scheint er vor allem auf Frauen mittleren Alters einen ähnlichen Effekt wie ein semiprofessioneller Heiratsschwindler zu haben.

Zugegeben, diese Betrachtung ist recht oberflächlich und man könnte sie mir als frauenfeindlich auslegen. Dafür entschuldige ich mich bereits prophylaktisch. Ihnen fehlen die Inhalte? Mir auch. Den Grünen übrigens auch. Aber wer braucht schon Inhalte, wenn er Robert hat. Doch Halt! Erliegen die Grünen hier nicht selbst ihrer Autosuggestion? Dieser Schluss liegt nahe. Ausserhalb der grünen Blase ist von der Vergötterung Robert des Grünen nämlich nicht viel zu spüren. Bei den üblichen Umfragen zur Politikerbeliebtheit liegt der ehemalige Kinderbuchautor nicht auf dem Niveau eines Messias, sondern auf dem Niveau von Olaf Scholz; das bekanntermassen eher weltlich ist. Seine Grünen liegen derzeit in den Umfragen auch nur bei überschaubaren 11 Prozent – kaum mehr als das erst vor wenigen Wochen gegründete BSW. Vor drei Jahren raunten die Medien von einer neuen Volkspartei.

Zwischen Anspruch und Wirklichkeit klaffen bei Habeck Welten. Auch wenn die Grünen fest davon überzeugt sind, nun mit ihrem graumelierten Messias Kurs auf das Kanzleramt zu nehmen, so hat abseits des Marketinggewitters lediglich ein überschaubar beliebter und bestenfalls leidlich begabter Politiker ohne jegliche realistische Erfolgsaussicht ein Wahlziel propagiert, an dem er ohne jede Chance scheitert. Und der Rest ist Schaumschlägerei. Belassen wir es dabei und hoffen, dass die kommende Regierung ohne grüne Beteiligung auskommt.

Quelle: <https://www.nachdenkenseiten.de/?p=124953>

KI in der Tötungskette wird dich am Ende umbringen – Jim Rickards

Usawatchdog, November 19, 2024

Der siebenfache Finanz-Bestsellerautor Jim Rickards sagte im Juli 2023 (als Gold im Bereich von 1600 Dollar gehandelt wurde) voraus, dass das gelbe Metall einen grossen Aufschwung erleben würde. Er hatte Recht.

In seinem neuen Buch mit dem Titel **«Money GPT: AI and the Threat to the Global Economy» (KI und die Bedrohung der Weltwirtschaft)** legt Rickards dar, dass durch KI verursachte Katastrophen in allen Bereichen von der Finanzwelt bis zum Atomkrieg auftreten können. Rickards sagt: «Etwa fünf Aktien machen mehr als 40% des gesamten Index aus. Wir alle kennen ihre Namen. Der Markt steigt aufgrund von KI, und niemand will etwas Negatives über KI sagen. Ich habe das sehr genau untersucht, und es gibt diese enormen Gefahren für Investoren, derer sie sich bewusst sein müssen. Jeder Crash wird schlimmer sein, weil KI ihn beschleunigen wird.»

In einer von KI gesteuerten Welt wird es noch schlimmer, vor allem wenn es um einen Atomkrieg geht. KI kann und wird auch diesen beschleunigen. Rickards erklärt: «Man kann einem Computer keinen gesunden Menschenverstand beibringen. Man kann ihm Regeln beibringen. Man kann ihn dazu bringen, die Eskalationsleiter für einen Krieg hochzuskalieren. Ein Börsencrash ist ziemlich schlimm, aber eine nukleare Vernichtung ist viel schlimmer.»

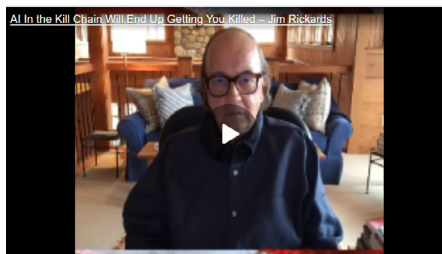
Ich biete in dem Buch konstruktive Ratschläge an, indem ich sage: Hier ist das Problem. So funktioniert es.

Setzen Sie die KI nicht in die Tötungskette, denn am Ende werden Sie getötet.

Rickards hofft, dass Trump die Kriege in der Ukraine und im Nahen Osten deeskalieren kann. Selbst wenn es Trump gelingt, die Kriegstrommeln leiser zu drehen, steckt die Wirtschaft bereits in grossen Schwierigkeiten. Rickards sagt: «Die US-Wirtschaft wird definitiv bestenfalls ein langsames Wachstum und wahrscheinlich eine Rezession in den nächsten 9 Monaten erleben. Trump wird dafür verantwortlich gemacht werden, denn wenn man Präsident ist, wird man für alles verantwortlich gemacht, was passiert, auch wenn er nichts damit zu tun hat. Die Rezession ist bereits im Gange. Der Aktienmarkt wird sich abschwächen, und von dort aus wird er meiner Meinung nach wieder zurückkommen. Trumps Politik wird umgesetzt. Sie bringen ein Steuergesetz durch. Sie erhöhen die Zölle. Sie schaffen gut bezahlte US-Arbeitsplätze. Sie reduzieren die Regulierung. Es sind viele positive Dinge in der Pipeline, aber es dauert, bis sie umgesetzt werden, und Wirkung zeigen. In der Zwischenzeit werden wir einen steinigten Weg vor uns haben.»

Rickards hält nach wie vor viel von Gold, Silber und anderen Sachwerten wie Ackerland und Kunst. Das sei eine echte Diversifizierung des Vermögens.

In dem 54-minütigen Interview gibt es noch viel mehr zu erfahren.



Quelle: AI in the Kill Chain Will End Up Getting You Killed – Jim Rickards

Quelle: <https://uncutnews.ch/ki-in-der-toetungskette-wird-dich-am-ende-umbringen-jim-rickards/>

Die «zivilisierten» Komplizen der Barbarei

José Goulão

Jeder Tag, der vergeht, jeder Mord, der von zionistischen Truppen oder Siedlern begangen wird, ist ein Schritt zur ethnischen Säuberung oder Ausrottung des palästinensischen Volkes.

Das Gemetzel geht weiter vor den selbstgefälligen Augen eines grossen Teils der Welt und der Komplizenschaft, der aktiven Kollaboration und dem inkonsequenten, heuchlerischen Geschwätz «unseres Westens», unserer «überlegenen und unbestreitbaren» Zivilisation, unseres «Gartens» inmitten der «Barbarei».

Zu den «Barbaren» gehören per definitionem die Palästinenser, ein Volk, gegen das eine ethnische Säuberungsaktion im Gange ist, die an die Ausrottung grenzt. Daran besteht kein Zweifel, auch wenn unsere Führer behaupten, dass es sich nur um einen territorialen Streit handelt, bei dem vor allem das «Recht auf Sicherheit» und die «Existenz» des Staates Israel respektiert werden müssen, wie es auch der tentakelhafte und monströse globalistische Info-Propagandaapparat immer wieder predigt.

Der Staat Israel ist «die Verteidigung der westlichen Zivilisation» und der «westlichen Interessen» im Nahen Osten, wie der israelische Ministerpräsident Benjamin Netanjahu vor wenigen Tagen verkündete, ein Psychopath, ein Serienmörder, den niemand auf Erden den Mut hat, für seine Verbrechen zur Rechenschaft zu ziehen.

Deshalb geht das Massaker weiter. Im Gazastreifen und in anderen besetzten palästinensischen Gebieten, im Libanon, in Syrien, jetzt im Iran – eine Situation, in der zum ersten Mal die Luft für die zionistischen Schergen dünner wird.

«Zwei Staaten» – eine Fata Morgana

Die völkerrechtliche Lösung für den Frieden im Nahen Osten, die Gründung eines arabischen Staates neben dem Staat Israel, rückt in immer weitere Ferne oder ist gar nicht mehr realisierbar, weil der ungebremsste Expansionismus des zionistischen Regimes die Schaffung eines unabhängigen und lebensfähigen palästinensischen Staates praktisch unmöglich gemacht hat.

Inmitten der tragischen täglichen Daten über den Tod, der fast ausschliesslich die Gerechten und Unschuldigen trifft – die aufschlussreichste Realität in der Sache, dass die geplante Ausrottung eines Volkes im Gange ist – wird dem Konzept und dem Wesen der zionistischen Doktrin wenig Aufmerksamkeit geschenkt, der messianischen und eschatologischen Ideologie, die den Staat Israel beherrscht und die keine andere Version als die Existenz eines hebräischen Staates in ganz Palästina in Betracht zieht; und langfristig einen Staat, der das Land vom Nil bis zum Euphrat umfasst - das grosse Israel, das der Gott des wilden Alten Testaments Moses vor mehr als dreitausend Jahren versprochen hätte, verrückte und kranke Geschichten, die den Kern des «politischen» Programms der zionistischen Einheit bilden. Ein angebliches Land, das sich in der Praxis nicht als von dieser Welt betrachtet und irdischen Gesetzen nicht zu gehorchen braucht.

Doktrin mit faschistischen Wurzeln

Der Zionismus wurde im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts von europäischen – aschkenasischen – Juden gegründet, um in Palästina, das sie als «Land ohne Volk für ein Volk ohne Land» definierten, einen Kolonialstaat «westlichen Zuschnitts» zu errichten, der mit «barbarischen» Völkern bevölkert sein sollte, die es zu vertreiben galt. Der «weltliche» Charakter der Doktrin war eine versteckte Katze, die den Schwanz einzog – die religiöse Wurzel hörte nie auf, dominant zu sein, bis sich 1925 die Fraktion des «revisionistischen Zionismus» ohne zu zögern durchsetzte und die Ideologie der jüdischen religiösen Vorherrschaft im Nahen Osten durchsetzte. Der Begründer und Urheber des angeblichen «Schismas» war der ukrainische Faschist Wolodimir Jabotinsky, der sich nicht schämte, seine Bewegung im Schatten des muslimischen Faschismus wachsen zu lassen, in dem terroristische Bewegungen und Persönlichkeiten wie Menachem Begin, Gründer des Staates Israel, geboren wurden und gediehen, und, im Falle des letzteren, zukünftiger Premierminister des zionistischen Gebildes.

Der Sekretär und politische Erbe von Jabotinsky – so heisst die Hauptstrasse in Westjerusalem – war Benzion Netanjahu, der Vater des derzeitigen Ministerpräsidenten Benjamin Netanjahu, der dieses Amt fast die gesamten letzten 30 Jahre innehatte. Der Gruppe um diesen notorischen Verbrecher ist es gelungen, nach der Ermordung von Premierminister Isaac Rabin im Jahr 1995 die orthodoxeste und blutrünstigste Version des Zionismus zur vorherrschenden und totalitären Doktrin zu machen, die von ihm unterstützt wurde. Eine Doktrin, die sich bei jeder Gelegenheit auf den Holocaust beruft, ist nichts anderes als eine Wiederholung des Holocausts, der sich nun gegen die Palästinenser im Besonderen und die Araber im Allgemeinen richtet, Semiten wie die Hebräer. Der Zionismus ist daher die antisemitischste aller heute existierenden Strömungen.

Und verwechseln Sie nicht die Juden mit dem Zionismus, einer Doktrin, mit der sich vielleicht die Mehrheit der ethnischen und religiösen Juden in der Welt nicht identifiziert und sich somit von den Massakern distanzieren, die in ihrem Namen missbräuchlich durchgeführt werden.

Der Zionismus, insbesondere derjenige, der im sogenannten «Staat Israel» an der Macht ist, ein Gebilde, das sich auf «westliche» Affinitäten beruft, die der Westen nicht ablehnt, akzeptiert keine andere Lösung als die «endgültige», die Hitler in letzter Konsequenz durchzusetzen versuchte. Denken wir daran, dass jeder Tag, der vergeht, jeder Mord, der von zionistischen Truppen oder Siedlern begangen wird, Schritte zur ethnischen Säuberung oder Ausrottung des palästinensischen Volkes sind. Unsere Führer und unsere Verblödungsagenten wissen das, aber sie sagen es uns nicht. Sie sind die «zivilisierten» Menschen, die Komplizen der Barbarei sind.

erschienen am 12. November 2024 auf > Strategic Culture Foundation

Quelle: https://antikrieg.com/aktuell/2024_11_17_diezivilisiertenkomplizen.htm

«Erschütternde» Aussagen eines britischen Chirurgen nach einem Monat in Gaza: «Kinder wurden von Drohnen niedergemäht.»

uncut-news.ch, November 15, 2024

Ein britischer Chirurg, der einen Monat im Gazastreifen arbeitete, berichtete am Dienstag, dass Kinder mit Kopfschusswunden eingeliefert wurden – laut ihm gezielte Angriffe durch israelische Scharfschützen.

Nizam Mamode war von Mitte August bis Mitte September im Nasser-Krankenhaus in Gaza tätig. Laut seiner Aussage vor dem britischen Unterhausausschuss für internationale Entwicklung handelte es sich in 60 bis 70 Prozent der Fälle um Frauen und Kinder.

«Wir sahen zahlreiche Kinder, die von Scharfschützen direkt in den Kopf geschossen wurden – ohne andere Verletzungen. Es war offensichtlich, dass israelische Scharfschützen sie gezielt angegriffen hatten. Und ja, das geschah täglich.»

Mamode, der bereits in anderen Konfliktgebieten gearbeitet hat, erklärte weiter: «Was ich in Gaza erlebt habe, ist beispiellos. Ich war beim Völkermord in Ruanda dabei, doch so etwas habe ich noch nie gesehen.»

Er berichtete von fehlender medizinischer Hilfe, zurückgewiesenen Hilfslieferungen, Bombardierungen von Krankenhäusern, Angriffen auf Krankenwagen und Tötungen von medizinischem Personal. «Ohne diese Hindernisse hätten Zehntausende Leben gerettet werden können,» sagte Mamode.



Kinder durch Drohnen getötet

Die meisten Opfer kamen aus der Grünen Zone, die eigentlich als sicher galt. Mit Tränen in den Augen schilderte der Chirurg, wie Bomben auf Zeltlager abgeworfen wurden, nur um dann durch Drohnen alle überlebenden Kinder gezielt zu erschiessen.

Kinder berichteten ihm, dass sie nach Bombenangriffen aus nächster Nähe von Drohnen beschossen wurden. Zivilisten seien dabei gezielt angegriffen worden, es komme täglich zu ein bis zwei Massenunfällen. Sarah Champion, Vorsitzende des Ausschusses, nannte Mamodes Berichte «sehr erschreckend» und sprach von «schockierenden Beweisen». Sie betonte, Grossbritannien müsse ernsthaft prüfen, ob in Gaza gegen das humanitäre Völkerrecht schwer verstossen worden sei und kündigte an, alles in ihrer Macht Stehende zu tun, um diesen Stimmen Gehör zu verschaffen.

Quelle: <https://uncutnews.ch/erschuetternde-aussagen-eines-britischen-chirurgen-nach-einem-monat-in-gaza-kinder-wurden-von-drohnen-niedergemaecht>

Verhaftet den CDU-Angriffskrieger Kiesewetter!

Von WOLFGANG HÜBNER, 13. November 2024



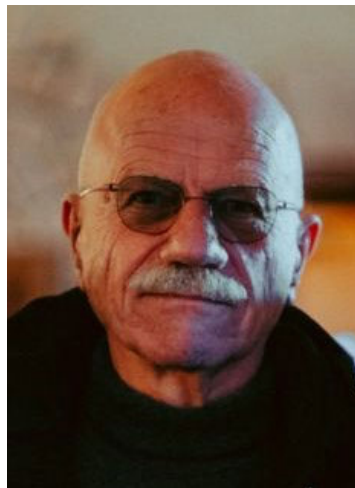
Der CDU-Bundestagsabgeordnete Roderich Kiesewetter (2.v.r.) mit Friedrich Merz und den Klitschko-Brüdern im Mai 2022 in Kiew.

Der CDU-Bundestagsabgeordnete Roderich Kiesewetter hat in einem dokumentierten Beitrag der Deutschen Welle vom 9. Februar 2024 öffentlich die Ukraine aufgefordert, nicht nur militärische Einrichtungen in Russland anzugreifen, sondern auch Ministerien. Da Kiesewetter genauso wie CDU-Vorsitzender Friedrich Merz ein entschiedener Befürworter des Einsatzes der deutschen Taurus-Waffe im Ukrainekrieg ist und offenbar diese weitreichende Waffe für solche Angriffe zu liefern gedenkt, würde eine Attacke auf russische Regierungsinstitutionen nicht nur Krieg zwischen Deutschland und der Russischen Föderation, sondern aller Wahrscheinlichkeit nach auch einen nuklearen Gegenschlag Moskaus zur Folge haben.

Doch ganz unabhängig davon hat sich Kiesewetter mit den mir bislang nicht bekannten Äusserungen bei der Deutschen Welle einer Straftat nach Paragraph 80a des Strafgesetzbuchs schuldig gemacht. Paragraph 80a lautet: «Aufstacheln zum Verbrechen der Aggression. Wer im räumlichen Geltungsbereich dieses Gesetzes öffentlich, in einer Versammlung oder durch Verbreiten eines Inhalts (§ 11 Absatz 3) zum Verbrechen der Aggression (§ 13 des Völkerstrafgesetzbuches) aufstachelt, wird mit Freiheitsstrafe von drei Monaten bis zu fünf Jahren bestraft.»

Kiesewetter muss folglich wegen der besonders schwerwiegenden Gefährdung des Friedens und des Lebens von 84 Millionen Menschen in Deutschland nach Aufhebung seiner Abgeordnetenimmunität verhaftet, vor Gericht gestellt und verurteilt werden. Neben der juristischen Konsequenz muss die CDU-Fraktion im Deutschen Bundestag auch im Hinblick auf die kommende Wahl am 23. Februar 2025 Kiesewetter mit sofortiger Wirkung ausschliessen. Es ist unerträglich, dass beides immer noch nicht geschehen ist.

So lange das so ist, werde ich von heute ab jeden weiteren politischen Text von mir bis zur Bundestagswahl mit dem Aufruf versehen: «Wer CDU wählt, wählt Krieg!»



Wolfgang Hübner.

Quelle: <https://www.pi-news.net/2024/11/verhaftet-den-cdu-angriffskrieger-kiesewetter/>

Gefreite machen Geschichte: Boris Pistorius im Kampf gegen China

Autor: Uli Gellermann/ Datum: 12.11.2024

Bisher war der einzige herausragende Gefreite in der deutschen Geschichte ein gewisser Adolf Hitler. Der nächst höhere Dienstgrad in der Bundeswehr ist der Obergefreite. Dieser Dienstgrad, das weiss man in den Kasernen, kann nur erreicht werden, wenn der Gefreite sechs Stunden lang aus dem Fenster glotzen kann, ohne das Geringste zu denken. Boris Pistorius hat diesen exquisiten Rang bei einer Reserveübung erreicht. In seiner SPD hat Pistorius seinen heutigen hohen Posten als Verteidigungsminister durch Aktentaschentra-gen erklommen: Mal beim niedersächsischen Innenminister Glogowski, dann sogar beim Ministerpräsidenten Weil.

Obergefreiter strebt nach Höherem

Dieser Obergefreite strebt nach Höherem: Er will ein Militärabkommen mit den Philippinen schliessen. Der Inselstaat streitet sich gern mit der VR China über das Second-Thomas-Riff im Südchinesischen Meer und pflegt ein Militär-Abkommen über gegenseitige logistische Unterstützung mit den USA. Die Philippinen gelten militärstrategisch als Sprungbrett nach China. Genauer weiss sicher die Trampolinspringerin Anna-lena Baerbock, die bei ihrem Philippinen-Besuch Anfang 2024 die VR China für ihre «aggressive Expansions-politik im Südchinesischen Meer» anpöbelte. Ob Baerbock oder Pistorius: Man trifft sich in Manila mit Ferdinand Marcos Jr., einem diktatorischen Präsidenten aus der Marcos-Dynastie, die seit Generationen in Manila herrscht.

Militärübungen im Südchinesischen Meer

Natürlich sind die deutschen Besuche immer mit den USA abgestimmt, die regelmässig Militärübungen im Südchinesischen Meer abhalten und damit versuchen, China zu bedrohen. Bei diesem Kampf brauchen die Vereinigten Staaten unbedingt Hilfwillige aller Art. Da sind Aktentaschenträger gleich welchen Geschlechts oder Nationalität immer willkommen. Da könnte auch ein Militärabkommen zwischen dem Deutschländchen und den Philippinen eine Rolle spielen.

Handelsvertreter für den Militärisch-Industriellen-Komplex

Der Obergefreite Pistorius will mit dem philippinischen Verteidigungsminister unbedingt über eine Zusammenarbeit auch in den Bereichen Luftabwehr, Marineverteidigung und Militärtransportflugzeuge reden. Immerhin wird das Militärtransportflugzeug Airbus A400M in der Nähe von München produziert und sozialdemokratische Apparatschiks sind gerne als Handelsvertreter für den Militärisch-Industriellen-Komplex unterwegs.

Boris Pistorius statt Olaf Scholz?

Während Pistorius sein Profil als antichinesischer Hardliner schärft, rühren seine Parteifreunde an der Heimatfront die Trommeln für ihn: «Zwei Hamburger Bürgerschaftsabgeordnete der SPD wollen, dass ihre Partei mit Boris Pistorius statt Olaf Scholz in den anstehenden Bundestagswahlkampf zieht. Das negative Bild der Deutschen von Scholz sei nicht mehr zu reparieren.» So kann man es in der WELT lesen. Die zum Springer-Konzern gehörende Zeitung weiss, woher der Wind weht: Scholz macht es nicht mehr lange und ein williger Nachfolger muss her.

Rädchen der grossen US-Maschine

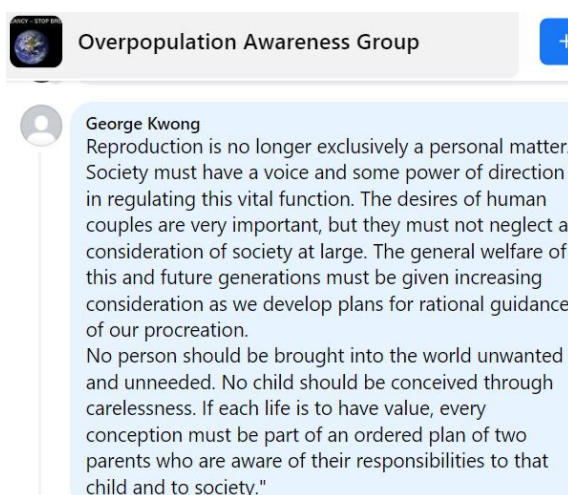
Vom Obergefreiten Pistorius ist eher nicht zu erwarten, dass er Geschichte schreiben wird. Aber Geschichten machen, sich gegen die Wünsche der USA sträuben, wird er auch nicht. Der SPD-Funktionär wird funktionieren: Als Rädchen der grossen US-Maschine.

Grosse Koalition

Gemeinsam mit Pistorius reist die Obfrau von CDU/CSU im Verteidigungsausschuss des Bundestags, Kerstin Vieregge. Sie begrüsst das geplante Abkommen mit den Philippinen. Dem Deutschlandfunk sagte sie, es gehe darum zu zeigen, dass Deutschland ein verlässlicher Partner sei. So geht grosse Koalition, immer als verlässlicher Partner des US-Imperialismus.

Quelle: <https://www.rationalgalerie.de/home/gefreite-machen-geschichte>

Reproduction is no longer exclusively a personal matter – Die Fortpflanzung ist nicht mehr ausschliesslich eine persönliche Angelegenheit!



Die Fortpflanzung ist nicht mehr ausschliesslich eine persönliche Angelegenheit. Die Gesellschaft muss bei der Regulierung dieser lebenswichtigen Funktion ein Mitspracherecht und eine gewisse Weisungsbefugnis haben. Die Wünsche der menschlichen Paare sind sehr wichtig, aber sie dürfen die Gesellschaft als Ganzes nicht ausser Acht lassen. Das allgemeine Wohlergehen dieser und künftiger Generationen muss bei der Entwicklung von Plänen für eine vernünftige Steuerung unserer Fortpflanzung verstärkt berücksichtigt werden. Kein Mensch sollte ungewollt und unbedarft auf die Welt gebracht werden. Kein Kind sollte durch Unachtsamkeit gezeugt werden. Wenn jedes Leben einen Wert haben soll, muss jede Zeugung Teil eines geord-

neten Plans von zwei Eltern sein, die sich ihrer Verantwortung für das Kind und die Gesellschaft bewusst sind. George Kwong

Quelle: https://www.facebook.com/groups/136507913150251/posts/3119961688138177/?comment_id=3121554504645562¬if_id=1710329001813654¬if_t=group_comment



Über die Symbole der Schöpfungsenergielehre

Von Bernadette Brand, Schweiz

Grundsätzlich gilt: Jedes einzelne Symbol der Schöpfungsenergielehre ist absolut und völlig neutral, was auch für das Friedenssymbol gilt.

Ebenso grundsätzlich ist jedoch festzuhalten, dass jedes einzelne Symbol über eine eigene unverwechselbare und typische Formensprache verfügt, die es einzigartig macht. Zu dieser Formensprache gehören nicht nur die effektiven linearen Formen, sondern auch die Stellung des Symbols innerhalb des breiten schwarzen Rahmens, der für jedes Symbol unverzichtbar ist, sowie die Proportionen der Linienstärken und – wenn vorhanden, auch für die Farben – folglich also insgesamt für das individuelle Gesamterscheinungsbild jedes Symbol, was nicht nur von Bedeutung, sondern sehr wichtig ist.

Bei der Formensprache handelt es sich um eine Art der archetypischen visuellen Kommunikation, durch die die unbewusste und bewusste Wahrnehmung des Betrachters angesprochen wird. Aufgrund des archetypischen jahrhunderttausende alten Wissens, das jedem Menschen aufgrund der in der «eigenen» Schöpfungsenergielinie gespeicherten Informationen zur Verfügung steht, nimmt sein Unbewusstes die «Botschaften» der Formensprache auf und beginnt sie aufgrund des in der Schöpfungsenergieform eingelagerten Wissens impulsiv zu interpretieren und richtig zu verstehen, wodurch dies dann entsprechende Impulse auslöst und diese an den alles überlagernden Bewusstseinskomplex weiterleitet und freigibt, der dann dem Symbol entsprechend zu reagieren beginnt und Assoziationen, Ideen und Reaktionen erzeugt, die im bewussten Bewusstsein aufgenommen und der Formensprache entsprechend verarbeitet sowie nach aussen als Handlung umgesetzt werden.

Jedes Symbol ist komplex und in sich absolut und in jeder Weise streng neutral und passiv. Es veranlasst also absolut nichts Negatives oder Positives im Bewusstsein des Menschen, sondern es ist explizit lediglich Ausdruck bzw. Träger bestimmter negativer, ausgeglichener oder positiver Informationen, deren Interpretationen durch den Menschen selbst erfolgen und geformt werden. Dies ergibt sich durch sein Denken, das durch die Einflüsse der Umwelt, wie Erziehung und gar Indoktrination aufkommt, das dann durch seinen gesamten Bewusstseinskomplex umgesetzt und gesteuert wird, und zwar präzise und entsprechend den Informationswerten des jeweiligen Symbols.



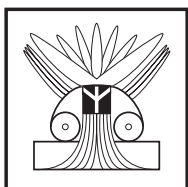
Das existierende und weltweit kursierende falsche «Friedenssymbol» mit der Todesrune, das wahrheitlich einem «Todessymbol» und «Hasssymbol» entspricht, wurde im Jahr 1958 vom britischen Grafiker Gerald Holtom im Auftrag der britischen Kampagne zur nuklearen Abrüstung erdacht und erstellt, und zwar ohne Vorauskennntnis, dass sein Werk Böses, Krieg, Verbrechen, Leid, Elend, Tod und Zerstörung fordern wird.

So wurde es also absolut unausweichlich, dass das falsche «Friedenssymbol» – das keltische «Todesrunesymbol» – bis heute Spaltung, Unfrieden und Zerstörung hervorruft, wie das täglich festzustellen ist, seit dieses Symbol fälschlich und unverantwortlich als «Friedenssymbol» interpretiert und dieserart weltweit fälschlich genutzt wird und damit Unfrieden, Streit, Krieg, Terror und Tod verbreitet. Nur schon bei oberflächlicher Betrachtung des Symbols wird klar, dass es nicht das Geringste mit Frieden, sondern mit Gewalt, Aggression, Zerstörung und Vernichtung zu tun hat.

Das Symbol «Tod, Todesexistenz», auf dem die Todesrune fusst – assoziiert Spaltung, Unfrieden, Hass, Krieg, Terror, Mord und Zerstörung, wie das täglich in immer krasserer Form festzustellen ist, seit dieses Symbol

fälschlich und unverantwortlich als «Friedenssymbol» interpretiert wird und weltweit Verbreitung gefunden hat. Was sich seit der Entstehung dieses 1958 erfundenen «Todessymbols» mit der Todesrune an bewaffneten Konflikten auf der Erde ergeben hat ist derart gravierend, wie es auf diesem Planeten zuvor niemals der Fall war. Es waren nämlich bis zum Monat Mai des Jahres 2024 deren 91 Aufstandskämpfe, Befreiungskriege, Besatzungskriege, Bürgerkriege, Grenzkriege, Invasionskriege, Religionskämpfe, Staatenkriege, Sezessionskriege, Terrorhandlungen und sonstige Waffenkonflikte zu verzeichnen, die viele Millionen Tote gefordert haben.

Nur schon bei oberflächlicher Betrachtung des Symbols wird klar, dass es nicht das Geringste mit Wachstum, Fortschritt und Friedlichkeit zu tun haben kann, denn ein gestürzter Baum, dessen Krone zur Erde weist, ist der Inbegriff der Gewalt, des Endes, der Verrottung und des Sterbens. Da die meisten Menschen unkontrolliert denken, verarbeiten sie die archetypischen Informationen des Symbols auch in genau der Weise der Inhalte, die dieses Symbol umfänglich «umschreibt», weshalb sie dann unbewusst bzw. unkontrolliert und unbedacht alles dazu beisteuern, um den Sinn des Symboles umzusetzen und Tatsache werden zu lassen, ohne dem Verderben und dem Ende von dem das Symbol «spricht» auch nur das Geringste entgegenzusetzen. Dadurch, dass sich jene gläubigen Menschen, die das Todessymbol als Friedenssymbol missinterpretieren, ihre eigenen Gedanken und Regungen nicht bewusst machen und diese nicht kontrollieren, machen sie sich zu Sklaven des Inhaltes des Symbols – das grundsätzlich völlig neutral einfach einen bestimmten Zustand oder Umstand «beschreibt», den sie ungewollt und gläubig umsetzen und Wirklichkeit und Tatsache werden lassen.



Gegensätzlich zum Symbol «Tod, Todesexistenz» beinhaltet das Symbol «Frieden» eine reiche und auf Wachstum hinweisende Formensprache, die genau wie alle anderen Symbole völlig neutrale archetypische Informationen beinhaltet, die jedoch auf ein friedliches und reiches Wachstum, wie auch auf Ruhe und Fortschritt bzw. Evolution hinweisen und diese Aussage abschliessend beinhalten. Der lebenspralle Baum, dessen Krone in den Himmel weist und der auf einer sprudelnden Quelle thront, verspricht blühendes Wachstum sowie Gedeihen – was durch die stilisierte Lotosblume versinnbildlicht wird, die der

Krone des Baumes entspringt – wodurch dieser zum eigentlichen Lebensbaum wird.

Die Betrachtung des Symboles weckt im Menschen friedliche und fortschrittliche Assoziationen und lässt diese hochkommen, wobei sie auf Gedeihen, Wachstum und eine reiche Ernte hinweisen, wodurch der Mensch wertvolle Regungen, Ahnungen und Ideen sowie Gedanken und ein Streben nach Friedlichkeit, Wachstum, Aufblühen und Fortschritt in sich auslöst und aufbaut, weil er sein eigenes untergründiges Wissen seiner Schöpfungslebensenergie anzapft und bestrebt wird, dieses laufend auf und auszubauen und es also evolutiv zu erweitern, dies einfach deshalb, weil der Mensch durch das Wahrnehmen des Symbols bewusst seinem klaren Verstand und seiner Vernunft mächtig wird, infolgedessen er die archetypische Information der Formensprache des Symboles aufnimmt und diese evolutiv verwertet, um alles in den Wert des diesbezüglich richtigen Handelns, Wirkens und Verhaltens umzusetzen.

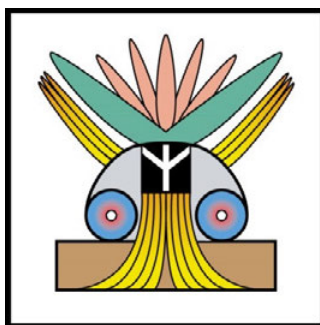
Verbreitet das richtige Friedenssymbol, denn es ist äusserst wichtig.



Das falsche Symbol, die Todesrune, schafft Unfrieden, Hass und Unheil

**Nutzt euer Auto und klebt das richtige Friedenssymbol
darauf und verbreitet es!**

Fertigt das richtige Friedenssymbol zu Fahnen und lasst sie im Wind flattern.



Schöpfungsenergielehre-Symbol «Frieden»

Verbreitung des richtigen Friedenssymbols



Das falsche Friedenssymbol – die heute weltweit verbreitete sogenannte <Todesrune>, die aus den keltischen Futhark-Runen resp. der umgedrehten Algiz-Rune fabriziert wurde – ist der eigentliche Inbegriff negativer Einflüsse und schafft zerstörerische Schwingungen hinsichtlich Unfrieden, Fehden und Hass, Rache, Laster, Süchte und Hörigkeit, denn die <Todesrune> bedeutet für viele Menschen Reminiszenzen an die NAZI-Zeit, an Tod und Verderben, wie aber auch Ambitionen in bezug auf Kriege, Terror, Zerstörungen vieler menschlicher Errungenschaften und allen notwendigen Lebensgrundlagen jeder Art und weltweit Unfrieden.

Es ist wirklich dringlichst notwendig, dass die <Todesrune> als falsches Friedenssymbol, das Unfrieden und Unruhe schafft, völlig aus der Erdenwelt verschwindet und dadurch das uralte sowie richtige Peacesymbol auf der ganzen Erde verbreitet und weltbekanntgemacht wird, dessen zentrale Elemente Frieden, Freiheit, Harmonie, Stärkung der Lebenskraft, Schutz, Wachstum und Weisheit reflektieren, aufbauend wirken und sehr besänftigend und friedlich-positiven Schwingungen zum Durchbruch verhelfen, die effektiv Frieden, Freiheit und Harmonie vermitteln können!

Wir wenden uns deshalb an alle FIGU-Mitglieder, an alle FIGU-Interessengruppen, Studien- und Landesgruppen sowie an alle vernünftigen und ehrlich nach Frieden, Freiheit, Harmonie, Gerechtigkeit, Wissen und Evolution strebenden Menschen, ihr Bestes zu tun und zu geben, um das richtige Friedenssymbol weltweit zu verbreiten und Aufklärung zu schaffen über die gefährliche und destruktive Verwendung der <Todesrune>, die in Erinnerung an die NAZI-Verbrechen kollektiv im Sinnen und Trachten der Menschen Charakterverlotterung, Ausartung und Unheil fördert.

Autokleber

Größen der Kleber:

120x120 mm	= CHF	3.–
250x250 mm	= CHF	6.–
300X300 mm	= CHF	12.–

Bestellen gegen Vorauszahlung:

FIGU

Hinterschmidrüti 1225
8495 Schmidrüti
Schweiz

E-Mail, WEB, Tel.:

info@figu.org
www.figu.org
Tel. 052 385 13 10
Fax 052 385 42 89

IMPRESSUM

FIGU-SONDER-ZEITZEICHEN

Druck und Verlag: FIGU-Wassermannzeit-Verlag,
Semjase-Silver-Star-Center, 8495 Schmidrüti, Schweiz
Redaktion: BEAM «Billy» Eduard Albert Meier,
Semjase-Silver-Star-Center, 8495 Schmidrüti, Schweiz
Telephon +41(0)52 385 13 10, Fax +41(0)52 385 42 89
Wird auch im Internet veröffentlicht
Erscheint sporadisch auf der FIGU-Webseite

Postcheck-Konto: FIGU Freie Interessengemeinschaft,
8495 Schmidrüti, PC 80-13703-3

IBAN: CH06 0900 0000 8001 3703 3

E-Brief: info@figu.org

Internetz: www.figu.org

FIGU-Shop: http://shop.figu.org



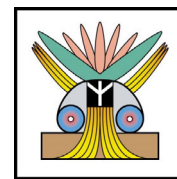
© FIGU 2024

Einige Rechte vorbehalten.

Dieses Werk ist, wo nicht anders angegeben, lizenziert unter :

www.figu.org/licenses/by-nc-nd/2.5/ch/

**Für CHF/EURO 10.– in einem Couvert senden
wir Dir/Ihnen 3 Stück farbige Friedenskleber
-----der Grösse 120x120 mm. = Am Auto aufkleben.**



Schöpfungsenergielehre-Symbol Frieden

Frieden

Wahrer Frieden kann auf Erden unter der Weltbevölkerung erst dann werden, wenn jeder verständige und vernünftige Mensch endlich gewaltlos den ersten Schritt dazu macht, um dann nachfolgend in Friedsamkeit jeden weiteren Schritt bedacht und bewusst bis zur letzten Konsequenz der Friedenswerdung zu tun.

SSSC, 10. September 2018, 16.43 h, Billy

Die nicht-kommerzielle Verwendung ist daher ohne weitere Genehmigung des Urhebers ausdrücklich erlaubt.

Erschienen im Wassermannzeit-Verlag: FIGU, «Freie Interessengemeinschaft Universell», Semjase-Silver-Star-Center, Hinterschmidrüti 1225, 8495 Schmidrüti ZH, Schweiz